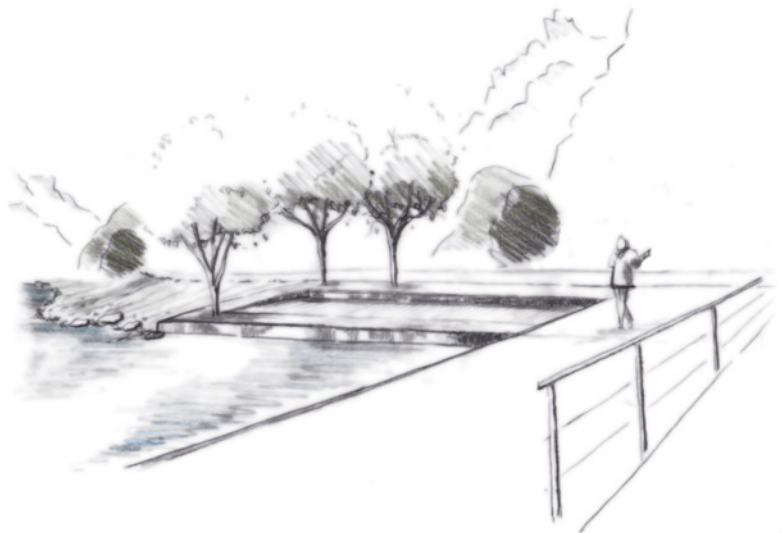


Isleten - 180° Dynamit



... **Sprengstoff** am Urnersee



Inhalt

1	Das Wichtigste in Kürze	1
1.1	Erholung als Allgemeingut	1
1.2	Abgrenzung des Projektes	1
1.3	Projektziele und Vorgehensweise	2
2	Planungsrelevante Vorgaben	4
2.1	Zielsetzungen und Vorgaben des Bundes	4
2.2	Zielsetzungen und Vorgaben des Kantons	5
2.3	Zielsetzungen und Vorgaben der Gemeinde	7
2.4	Vorhandene Fachgutachten, laufende Projekte	8
2.5	Eigentumsverhältnisse	12
3	Isleten heute – Zustand und Potenziale	13
3.1	Ausgangslage, Problem und Gefährdungen	13
3.2	Chancen und Ziele	15
3.2.1	Freiraum- und Landschaftswerte	15
3.2.2	Kulturwerte	16
3.2.3	Erholungswerte und Infrastruktur	17
3.3	Stärken und Schwächen	21
3.4	Ableiten des Handlungsbedarfs und Zwischenfazit	22
4	Leitideen und Konzepte	24
4.1	Leitidee Erholungskonzept	24
4.2	Mögliche Etappierung	25
4.3	Konzepte	27
4.3.1	Regionale Einbindung / Betrachtungsperimeter	27
4.3.2	Freiraum und Landschaft	29
4.3.3	Kultur, Dynamit und der Weg der Schweiz	31
4.3.4	Erholung und Infrastruktur	34
5	Umsetzungsempfehlungen	37
5.1	Prioritätenliste der umzusetzenden Massnahmen	37
5.2	Umsetzung und Ausblick	38
	Literatur und Quelle	40
	Anhänge	42

Bearbeitung

Vertiefungsprojekt 1 – Dezember 2012
Michael Fuchs
Feldgütliweg 2, 8004 Zürich
Tel 043 548 00 04, Mobil 078 314 90 89

Betreuung

Prof. Dr. Dominik Siegrist, Institut für Landschaft und Freiraum ILF

1 Das Wichtigste in Kürze

In der Einleitung wird der Anlass, die Lage des Projektgebiets und die Vorgehensweise zur Erarbeitung dieser Projektarbeit erläutert.

1.1 Erholung als Allgemeingut

Konzeptanlass und
Aufgabenstellung

Die steigende Nachfrage im naturnahen Tourismus¹ sowie die Bereitschaft der Gemeinde Isenthal dieses Potenzial zu nutzen, geben den Anlass für dieses Erholungskonzept. Durch die vielfältige, naturnahe Kulturlandschaft, die gewachsene Historie und die bevorzugte Lage am Urnersee erschliesst sich für die Gemeinde ein grosses touristisches Potenzial.

Der gesellschaftliche Wertewandel, hinzu einer Sinnesgesellschaft mit mehr Lebensqualität, höherem Gesundheitsbewusstsein sowie einem ökologischen Gewissen, bedarf eines ausgewogenen touristischen Angebotes. Das Erholungskonzept orientiert sich an diesen touristischen Megatrends und beabsichtigt eine naturnahe Nutzung. Im Vordergrund stehen dabei das schonende Zusammenspiel zwischen Tourismus und Kulturlandschaft sowie das bewusste Erleben der Natur- und Kulturhistorie.

Allgemeingut Erholung

Erholung und Landschaft gelten als Allgemeingut und sollten für "Jedermann" zugänglich sein. Das Konzept verfolgt eine Strategie die für mehrere Zielgruppen gleichermassen attraktiv sein soll (Familien, "Generation 50+", "Sportler"). Da dies jedoch schwierig umzusetzen ist, bedarf es einer sorgsam Konzeption um den unterschiedlichen Nutzungsbedürfnissen gerecht zu werden.

1.2 Abgrenzung des Projektes

Projektperimeter

Die Halbinsel Isleten, mit einer Fläche von ca. 12 ha, liegt in der Zentralschweiz am Westufer der Urnersees. Der Schwemmfächer des Isenthalerbaches bildet den Projektperimeter und umfasst sowohl Flächen der Gemeinde Isenthal als auch Bauen im Kanton Uri. Die auf der Halbinsel liegende Sprengstoff AG Cheddite soll bei der Planung berücksichtigt und mit einbezogen werden.

Betrachtungssperimeter

Als übergeordneter Betrachtungssperimeter sollen zudem die Potenziale und die laufenden Projekte der Gemeinde Isenthal analysiert und in der Planung mit berücksichtigt werden.

¹ Siegrist Dominik u.a., Hochschule für Technik Rapperswil, Universität Zürich (2002): Naturnaher Tourismus in der Schweiz. Angebot Nachfrage und Erfolgsfaktoren. S. 23-24

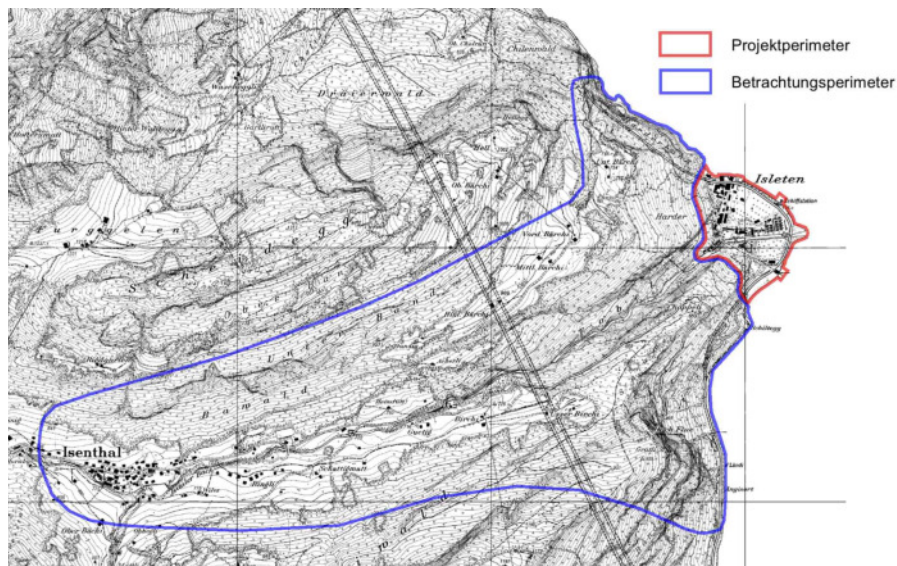


Abb. 1: Abgrenzung und Lage der Projekt- und Betrachtungsperimeter

1.3 Projektziele und Vorgehensweise

Das Erholungskonzept lässt sich grob in vier Bearbeitungsphasen gliedern. Die Koordination erfolgt einerseits in Zusammenarbeit mit dem Kanton Uri und der Gemeinde Isenthal als auch mit dem Institut für Landschaft und Freiraum der Hochschule für Technik Rapperswil.

Das Konzept berücksichtigt dabei folgende Fragestellungen:

- Welche relevanten Vorgaben liegen im Hinblick auf übergeordnete Planungen und Konzepte vor?
- Welche Chancen und Ziele bietet der Projektperimeter als Erholungsstandort?
- Mit welchen Mitteln und Massnahmen lässt sich das Erholungskonzept sorgsam in die Landschaft integrieren?
- Mit welchen Massnahmen wird die Identität und Geschichte des Areals gewahrt?
- Mit welchen Mitteln kann eine Umnutzung rechtlich gesichert werden (Zonenplanrevision, Sondernutzungsplan usw.)?

Ziele des Erholungskonzepts

Das Erholungskonzept soll als Grundlage für eine touristische Umnutzung dienen. In mehreren Konzeptideen soll ein zukunftsfähiges Konzept für den Projektperimeter Isleten entwickelt werden. Der Bereich des gut erschlossenen Schwemmfächers (ÖV, MIV) soll in Zukunft eine Anlaufstelle im naturnahen Tourismusbereich darstellen.

Zudem sind die regionale Einbindung des Konzepts in bestehende Werte (Vierwaldstättersee, Gotthard) sowie die Synergien zwischen dem Areal Isleten und dem "Hinterland" aufzuzeigen.

Nachfolgend werden die einzelnen Schritte des Konzepts schematisch dargestellt:

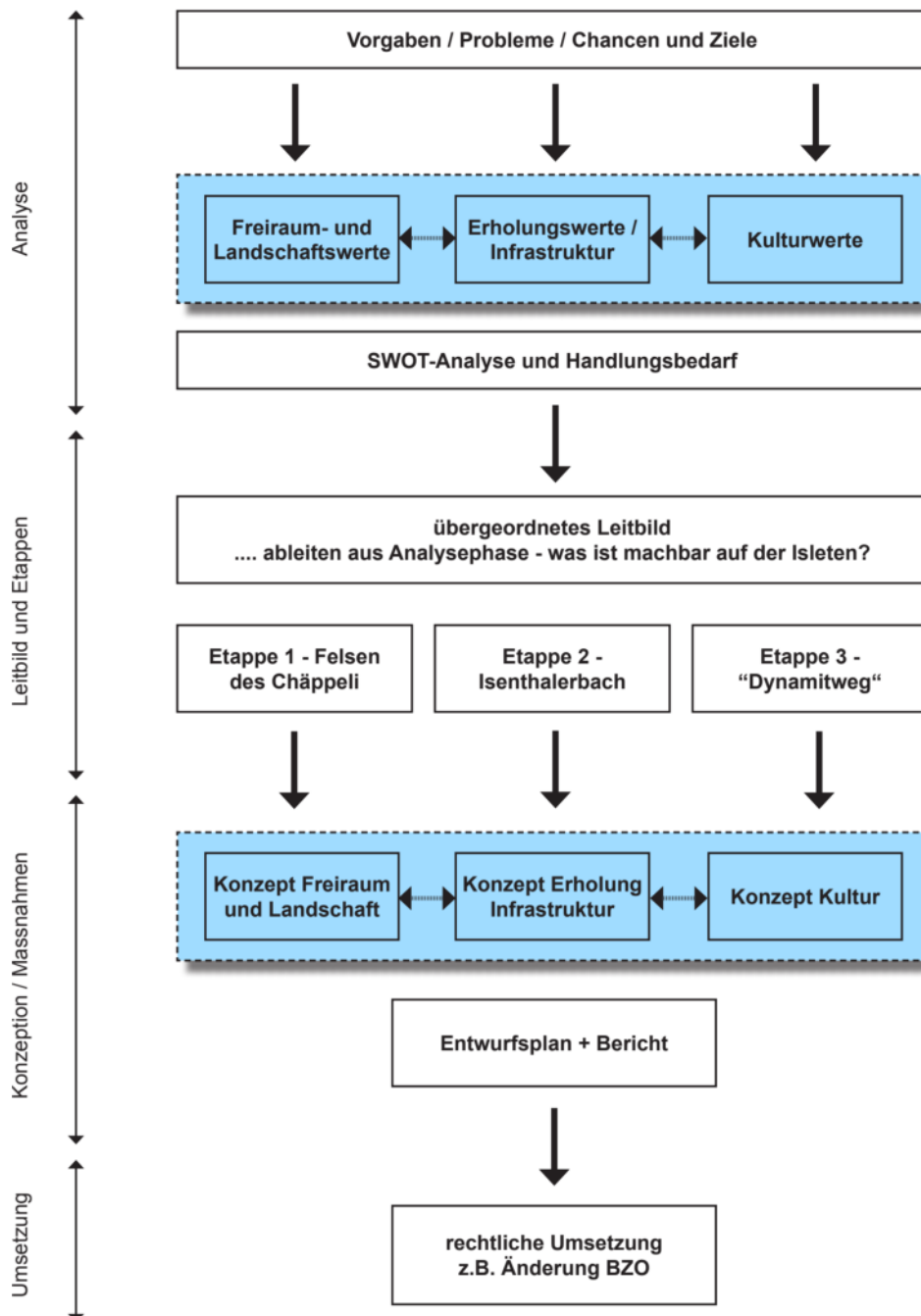


Abb. 2: Schematische Vorgehensweise Erholungskonzept

2 Planungsrelevante Vorgaben

Um im späteren Erholungskonzept Widersprüche mit den Zielen der übergeordneten Planwerke oder Fachgutachten zu vermeiden, sollen diese im Vorfeld des Konzepts ermittelt werden. Die von der Planung tangierten Handlungsfelder werden auf ihre Übereinstimmung mit den bestehenden Planungen überprüft.

2.1 Zielsetzungen und Vorgaben des Bundes

Gewässerschutzgesetz

Grundwasserschutz

Nach Art. 20 Abs. 1 Gewässerschutzgesetz (GSchG)² scheidet der Kanton Schutzzone für die im öffentlichen Interesse liegenden Grundwasserfassungen aus. Innerhalb des Projektperimeters befinden sich die Grundwasserschutzzone Isleten (S1-S3)³. Gemäss Art. 31 Gewässerschutzverordnung (GSchV)⁴ sind beim Erstellen von Bauten und Anlagen in Grundwasserschutzzone entsprechende Schutzmassnahmen zu treffen vgl. Anhang 4 Ziffer 2 GSchV:

- S1: Es sind nur bauliche Tätigkeiten erlaubt, welche der Trinkwasserversorgung dienen
- S2: Bauten und Anlagen können aus wichtigen Gründen des öffentlichen Interesses gestattet werden, wenn eine Trinkwassergefährdung ausgeschlossen ist
- S3: Bauten und Anlagen ohne Gefährdung des Trinkwassers sind zulässig

Oberirdische Gewässer

Nach Art. 19 Abs. 1 GSchG legt der Kanton zum Schutz der oberirdischen Gewässer Gewässerschutzbereiche fest. Zudem verpflichtet er sich gem. Art. 38a Abs. 1, unter Einbezug von Natur und Landschaft, zur Revitalisierung der Gewässer. Die GSchV regelt hierfür den Gewässerraum für die Fliessgewässer, als auch die stehenden Gewässer. Innerhalb des Projektperimeters gilt daher:

- Für Fliessgewässer wie den Isenthalerbach, mit einer Gerinnesohle von mehr als 5 m natürlicher Breite: Breite der Gerinnesohle + 30 m
- Für stehende Gewässer wie den Urnersee ist ein mindestens 15 m breiter Gewässerraum ab Uferlinie auszuscheiden

Die Gewässerräume dürfen ausschliesslich extensiv gestaltet und bewirtschaftet werden. Das Erstellen von Anlagen wie Fuss- und Wanderwege oder Brücken bedarf eines öffentlichen Interesses mit Standortgebundenheit.

² Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (1994, rev. 2011): S. 8, 15

³ Grundwasserschutzzone nach Schutzstatus. S1 = Fassungszone, S2 = engere Schutzzone, S3 = weitere Schutzzone. S. 14, 21, 59-60.

⁴ Gewässerschutzverordnung (1998, rev. 2011)

BLN-Objekt beachten

Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz

Als Restriktion muss das bestehende BLN-Objekt Nr. 1606 Vierwaldstättersee (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung) in die Planung mit einbezogen werden. Gemäss Art. 6 Abs. 1 NHG⁵ sind Inventare von nationaler Bedeutung ungeschmälert zu erhalten und bei Vorhaben entsprechende Wiederherstellungs- oder Ersatzmassnahmen zu leisten. Bei projektierten Massnahmen im BLN-Objekt muss gemäss Art. 7 Abs. 1 NHG eine Stellungnahme des BAFU, Abteilung Natur- und Landschaft eingeholt werden. Es ist zu prüfen, ob durch das Vorhaben das BLN-Objekt erheblich beeinträchtigt wird und der Einbezug der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission notwendig ist.

Standortgebundenheit der Rodung

Bundesgesetz über den Wald

Für das Erholungskonzept werden mit grosser Wahrscheinlichkeit Flächen des derzeitigen Waldes beansprucht und müssten gerodet werden. Gemäss Art. 5 Abs. 1 WaG⁶ sind Rodungen grundsätzlich verboten, können jedoch nach Abs. 2 mittels einer Ausnahmegewilligung genehmigt werden. Dafür muss der Gesuchsteller wichtige Gründe für die Standortgebundenheit der Rodung aufzeigen. Zudem müssen die Voraussetzungen der Raumplanung erfüllt sein sowie erhebliche Umweltgefährdungen ausgeschlossen werden können.

2.2 Zielsetzungen und Vorgaben des Kantons

Gewünschte Entwicklung des Kantons

Kantonaler Richtplan URI

Als strategisches Führungsinstrument steuert der Richtplan die zukünftige räumliche Entwicklung des Kantons Uri⁷. Er stellt die für den Kanton wichtigen, raumwirksamen Vorhaben dar und wirkt dabei als behördenverbindliches Instrument.

Für den Projektperimeter Isleten treffen folgende Hauptaufgaben und Ziele zu:

Landschaft und Biodiversität

- Erhalten der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN-Objekt Nr. 1606 Vierwaldstättersee) und deren Inventarobjekte

Siedlung

- Mobilisieren von Potenzialflächen innerhalb der Siedlung (Industriebrachen)
- Gestalten attraktiver Siedlungsråder für einen sanften Übergang vom Siedlungs- zum Nichtsiedlungsgebiet
- Erhalt der bestehenden historischen Verkehrswege nationaler Bedeutung (IVS)
- Schutz der Inventarobjekte von nationaler und regionaler Bedeutung

⁵ Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz vom 1. Juli 1966, S.4,5

⁶ Bundesgesetz über den Wald vom 4. Oktober 1991, S. 2

⁷ Ernst Basler + Partner AG, Kanton Uri Amt für Raumentwicklung (2012): Kantonaler Richtplan Kanton Uri, S. 1.1/1, 4.2/3, 4.4/3, 6.1/5, 6.5/3, 6.6/3,

Gewässer und Boden

- Sichern des naturnahen Gewässerraums bei oberirdischen Gewässern
- Revitalisieren und aufwerten der Gewässer zur Verbesserung der Naherholung und des Tourismus
- Erhalten und fördern der öffentlichen Gewässerzugänge
- Vermeiden von Bautätigkeiten auf vorbelasteten Böden (Altlasten)

Tourismus

- Vorranggebiet für die Entwicklung eines naturnahen und sanften Tourismus
- Konzentration der intensiv genutzten Infrastrukturen
- Entwickeln der öffentlichen Schifffahrt sowie der öffentlichen Gewässerzugänge

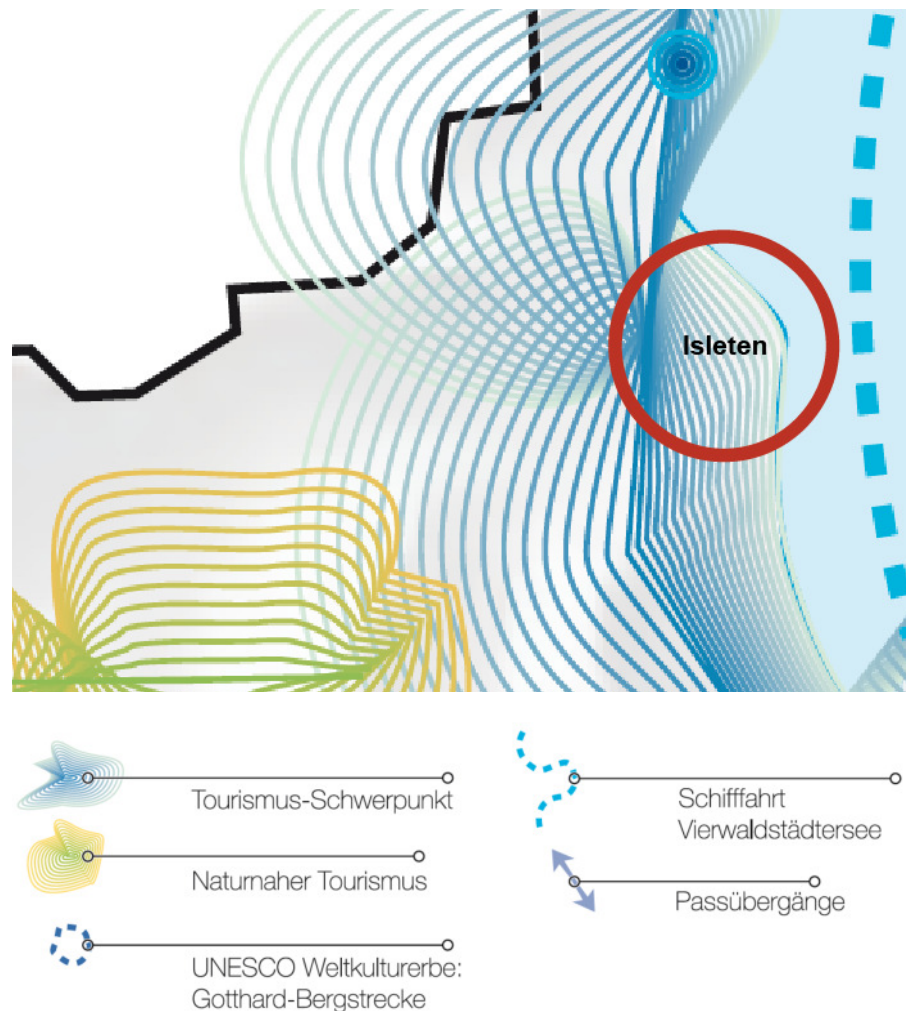


Abb. 3: Ausschnitt Karte Tourismus, Kantonaler Richtplan Uri

2.3 Zielsetzungen und Vorgaben der Gemeinde

Zonenplan

Der Zonenplan stellt die derzeitige Flächennutzung der Gemeinden Isenthal und Bauen dar. Für einen einfacheren, ersten Überblick werden die Bau- und Zonenordnungen (BZO)⁸⁹ beider Gemeinden zusammengefasst.

Der überwiegende Teil des Projektgebiets befindet sich in der Industriezone sowie der Wohn- und Gewerbezone WG2. Aus den späteren Inhalten des Erholungskonzepts werden grundeigentümerverbindliche Änderungen der bestehenden BZO erforderlich, welche in Kapitel 5 beschrieben werden.

Nachfolgend werden die Aussagen der BZO bezüglich des Projektperimeters kurz dargestellt. Zudem werden die überlagernden Schutzzonen als auch die kommunalen Schutzobjekte aufgelistet. Die Zonenpläne können unter www.lisag.ch eingesehen werden.

Bauzone	<ul style="list-style-type: none"> – Industriezone I1 – Wohn- und Gewerbezone WG2 – Gewerbesonderzone GS – Öffentliche Bauten und Anlagen ÖBA
Nichtbauzone	<ul style="list-style-type: none"> – Freihaltezone FH – übriges Gemeindegebiet ÜG
Schutzzonen	<ul style="list-style-type: none"> – Landschaftsschutz kommunal LSK: Obstgarten, grösserer Bestand – Gefahrenzone GF1; GF2 – Gewässerraumzone GWR – Seeuferbereich SUB – Landschaftsschutz überkommunal LSÜ: BLN-Objekt 1606 Vierwaldstättersee – Grundwasserschutzzone GWV (S1 – S3)
Orientierender Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Wald WA – Gewässer GW
Weitere Zonendaten	<ul style="list-style-type: none"> – Naturobjekt kommunal: Baubestockung Seeufer; Wald- und Baubestände – Kulturobjekt kommunal: Sprengstofffabrik Isleten Fabrikgebäude "Nobel"

⁸ Gemeinde Isenthal (1994-2010): Bau- und Zonenordnung

⁹ Gemeinde Bauen (2012): Bau- und Zonenordnung

Entwicklungsleitbild – Massnahmenplan 2005 "Zukunft Isenthal"

Das Gemeindeprojekt "Zukunft Isenthal", unter der Leitung einer einheimischen Projektgruppe in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich, wurde zwischen November 2004 und Oktober 2005 entwickelt. Es handelt sich um eine Strategie wie und wohin sich die Gemeinde in Zukunft entwickeln soll.

Gegensteuern des aktuellen
Abwanderungstrends

"Isenthal soll in Zukunft ein sicherer, attraktiver Wirtschafts-, Wohn- & Lebensraum für alle sein."¹⁰ Mit mehreren Teilzielen soll versucht werden dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen. (1997: 568 Einwohner → 2007: 534 Einwohner; -6%, Tendenz abnehmend).

Den Projektperimeter Isleten betreffen folgende Teilziele:

- Anwerben kleiner und mittlerer Unternehmen; evtl. durch Umnutzung der Fabrikgebäude der Sprengstoff AG Cheddite
- Marktverknüpfung Isenthal-Isleten
- Werbetafel Isleten, bessere Kommunikation / Information über Angebote
- Isleten als Sportzentrum, z.B. Sport- und Wellness in Fabrikgebäuden, Klettergarten, Ausbau des Sommerangebotes
- Wanderparadies Isenthal, z.B. Erlebnisweg Isleten-Isenthal-Bärchi-Bauen

2.4 Vorhandene Fachgutachten, laufende Projekte

Es sollen die laufenden, bzw. abgeschlossenen Projekte aufgenommen und für die Planung wichtigsten Hauptaussagen und Vorschläge analysiert werden. Sie dienen als Wissens- und Ideenpool und sind eine sehr gute und umfangreiche Grundlage für die spätere Konzeptphase.

Fördermitteltopf NRP

Um an Fördermittel zu gelangen orientieren sich die Projekte an den Zielen der neuen Regionalpolitik im Kanton Uri (Umsetzungsprogramm 2012-2015). Durch gezielte Ausschöpfung vorhandener Potenziale und Förderung innovativer Projekte soll das wirtschaftliche Wachstum des Kantons nachhaltig gestärkt werden.¹¹ Als Programmziele werden der Ausbau und die Stärkung des touristischen Angebots sowie der Aufbau von Tourismusstrukturen gefordert.

¹⁰ Kommission Isenthal Netzwerk + u.a. (2007): Entwicklungsleitbild – Massnahmenplan 2005 des Gemeindegemeinschaftsprojekts in Isenthal. Auswertungsbericht 2007, S. 1, 7

¹¹ Volkswirtschaftsdirektion Kanton Uri, Amt für Wirtschaft und öffentlicher Verkehr (2012): Neue Regionalpolitik im Kanton Uri. Umsetzungsprogramm 2012-2015, S.2,

Mit Leitern durchs Isenthal

Im Rahmen der Masterarbeit "Mit Leitern durchs Isenthal"¹² wird versucht die vorhandenen Potenziale der Gemeinde, durch ein gezieltes Wegekonzept mit touristischer Nutzung, zu erschliessen.

Historischer Hintergrund

Das Konzept basiert auf der Sage "Weg nach Isenthal und fahrender Schüler"¹³. Die Sage gibt Aufschluss über die historische Erschliessung des Isenthals, mittels Leitern, über die hoch aufragenden Felsen des Urnersees. Das Motiv der Leiter lässt sich daher auch im Gemeindewappen wiederfinden. Es werden insgesamt 10 Landschaftstypen unterschiedlicher Ausprägung beschrieben, welche mit zum Teil unterschiedlichen Zielen erhalten und weiterentwickelt werden sollen (vom See- bis zur Gletscherlandschaft). Der Leiternweg soll spielerisch und attraktiv die Landschaften miteinander verbinden und die durchwanderten Attraktionen hervorheben.

Massnahmenvorschläge

Der Bereich des Erholungskonzepts Isleten wird dem Landschaftstyp Seelandschaft zugeordnet und gilt als Erlebnisstandort mit einem hohen Erlebnischarakter. Für den Perimeter werden folgende Massnahmen vorgeschlagen:¹⁴

- Hervorheben der Aktivitäten auf Infotafeln, im Internet, in Büchern / Prospekten
- Installieren einer öffentlicher Versorgung (Trinkwasserbrunnen und Toiletten)
- Fördern des Langsamverkehrs mit Hilfe von Veloabstellplätzen
- Plazieren einer "Leiterskulptur" am Ortseingang
- Steigern der Attraktivität des Eingangsplatzes der Isleten (Klettermöglichkeiten, schaffen unterschiedlicher Nutzungsbereiche, verwenden des Leiternmotivs für Sitzbänke usw.)
- Verbreitern und markieren des Eingangs zum historischen "Alten Landweg"¹⁵
- Installieren einer Kletterleiter am Fels Chäppeli



Abb. 4: Leiter am Felsen Chäppeli



Abb. 5: Leiterskulptur am Ortseingang

¹² Aschwanden Julia (2010): Mit Leitern durchs Isenthal. International Master of Landscape Architecture. Unveröffentlichte Arbeit. Hochschule für Technik Rapperswil, S. 9

¹³ Müller Joser (1978): Sagen aus Uri. Band 1-3, zweiter unveränderter Nachdruck der 1. Auflage. Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde. Verlag G. Krebs AG. Basel. Sagennummer 302

¹⁴ Aschwanden Julia (2010): Mit Leitern durch Isenthal. S. 86-87

¹⁵ Variante zum am See verlaufenden Weg der Schweiz (Bauen → Bärchi → Isenthal → Isleten)

Hängebrücke Bärchi

Die Projektidee stammt von Ady Bissig und Daniel Infanger, welche in Isenthal aufgewachsen sind und sich schon länger mit der Gemeindeentwicklung befassen.¹⁶ Die Hängebrücke ist eine Verkürzung des alten "Urner Landwegs" und soll die beiden Talseiten miteinander verbinden. Bisher wurden zwei Varianten mit unterschiedlichen Standorten ausgearbeitet.

Variantenstudien bezüglich Standortwahl

Variante 1 vordere Position: Standort oberhalb des Chäppeli bis Bärchi

- Spektakuläre Aussicht auf den See und von Weitem sichtbar
- Fördern des Erlebniswerts der Bärchi und der umliegenden Landschaft
- Das Isenthal wird mit dieser Variante aber leider nicht durchwandert

Variante 2 hintere Position: Acherli

- Weniger spektakulär als Variante 1; vom See nicht einsehbar
- Starker Bezug zur umliegenden Landschaft
- Fördert das Durchwandern des Isenthals

Touristischer Nutzen der Hängebrücke als USP¹⁷

Durch die Hängebrücke soll die Wertschöpfung und der Bekanntheitsgrad der Gemeinde gesteigert werden. Die Touristenströme, die durch den Weg der Schweiz und die Schifffahrt entstehen, sollen durch die Brücke in das höher gelegene Isenthal gelenkt werden. Um dem naturnahen Charakter Isenthals Rechnung zu tragen, wird ausschliesslich auf eine Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln gesetzt (Postauto, Langsamverkehr). Durch die geplant hohen Touristenströme, vom Weg der Schweiz in Richtung Hängebrücke, soll der Projektperimeter die Funktion der Besucherlenkung und Information der zuführenden Wanderwege übernehmen.

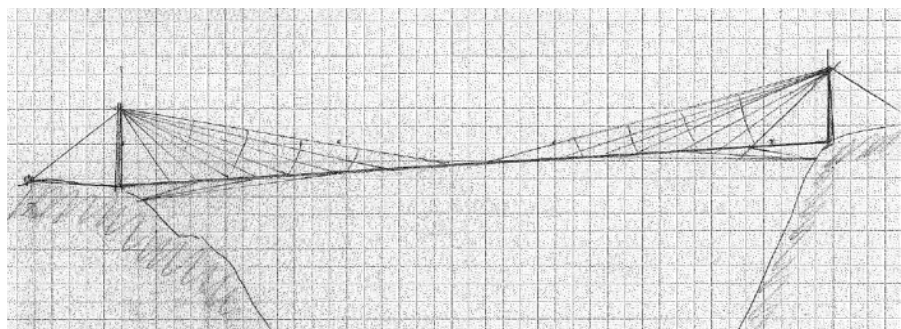


Abb. 6: Hängebrücke Chäppeli – Bärchi, Variante 1

¹⁶ Bissig Ady, Infanger Daniel (2012): Fussgängerbrücke Isenthal ... Brücken verbinden. Chance für Uri, Chance für Isenthal.

¹⁷ USP = unique selling proposition; Alleinstellungsmerkmal im Tourismus. Man versucht sich vom touristischen Angebot der Konkurrenz abzuheben.

Geringe Auslastung der öffentlichen Räume

Projekt "Alpenkulturzentrum Isenthal"

Durch die leicht rückläufige Anzahl an Schülern werden die Schul- und Sportanlagen in Zukunft weniger ausgelastet sein.¹⁸ Um zusätzliche Touristen in die Gemeinde zu holen, möchte das "Alpenzentrum Isenthal" die Räumlichkeiten für den naturnahen Tourismus nutzbar machen. Davon würde auch der Projektperimeter Isleten profitieren.

Die geringe Auslastung der öffentlichen Gemeinde-, Schul- und Sportanlagen und die eher geringen Finanzmittel der Gemeinde Isenthal gefährden die Zukunft der Schule. Die Vermietung der bestehenden Schulungsräume, als auch die Möglichkeit zur Vermietung von Unterkünften an Touristengruppen, würde die Auslastung erhöhen und die wirtschaftliche Lage der Gemeinde aufbessern. Angedacht sind hier das Schulgebäude, das neben der Schulanlage stehende Gasthaus Tourist und das Hotel Urirotstock. Das Vermietungskonzept soll sich an den Stärken der Gemeinde orientieren und diese durch gezielte Angebote (Seminare, Workshops, Vorträge, Handarbeiten) in Szene setzen. Dadurch gäbe es einen "Brückenschlag" zwischen der bestehenden Infrastruktur (Gaststätten, Handwerksbetriebe) und dem neuen Alpenzentrum. Von diesem Synergieeffekt könnten alle Beteiligten profitieren.

ViaRegio Urschweiz

Die Idee handelt von einem alten Kulturweg, der analog des Weges der Schweiz, und des alten Urner Landwegs verläuft. Für den naturnahen Tourismus soll dieser kenntlich gemacht und unterhalten werden.

Route: Flüelen (Weg der Schweiz) → Seedorf → Isleten → Isenthal-Dorf (alter Urner Landweg) → St. Jakob → Gitschenen → Hinter Jochli (2'203 m ü. M., höchster Punkt) → Klewenalp → Beckenried → Emmetten → Bauen → Isleten (434 m ü. M., tiefster Punkt)

Die ViaRegio Urschweiz ist ein Weg durch einmalige Kulturlandschaften und eine beeindruckende Historie (Sagen- und Mythenwelt, Geschichte der Urschweiz, gelebte Traditionen). Die Route führt zum Teil über Strecken der Bundesinventare der historischen Verkehrswege von nationaler Bedeutung (IVS) sowie durch schützenswerte Ortsbilder von nationaler Bedeutung (ISOS, Gemeinde Bauen). Die grosse touristische Bedeutung liegt in der zentralen und gut erreichbaren Lage der Innerschweiz, am Rand der grösseren Agglomerationen (Luzern, Zug und Zürich). Durch die Lage am Weg der Schweiz und die gute Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln erhofft man sich, einen Teil des Besucherstroms auf die ViaRegio Urschweiz "umzuleiten". Dadurch sollen der Bekanntheitsgrad und die Einnahmen der Gemeinde Isenthal angehoben werden.

Die Instandsetzung der Route fällt als Projekt ebenfalls unter die Ziele der Regionalpolitik des Kantons Uri (Umsetzungsprogramm 2012-2015).

¹⁸ Prof. Dr. Danielli Giovanni, Hochschule Luzern – Wirtschaft (2012): NRP-Beitragsgesuch: Erarbeiten eines Vorprojekts "ViaRegio Urschweiz" und Entwicklungsstrategie der Gemeinde Isenthal, S.

2.5 Eigentumsverhältnisse

Die grössten Flächen der Halbinsel sind **Alleineigentum** der Schweizerischen Sprengstoff AG Cheddite. Die weiteren Flächen sind vorwiegend Parzellen des Kanton Uri sowie der Korporation Uri. Die Parzellen des Restaurants Seegarten sind **Alleineigentum** der Familie Grob-Weisel.

"Offenes Ohr" für zukunftsweisende Projekte

Durch die geringe Anzahl an Grundeigentümern und die Bereitschaft der Sprengstoff AG Cheddite ein geeignetes Zukunftskonzept umzusetzen, bestehen realistische Chancen für die Weiterverfolgung des Erholungskonzepts.

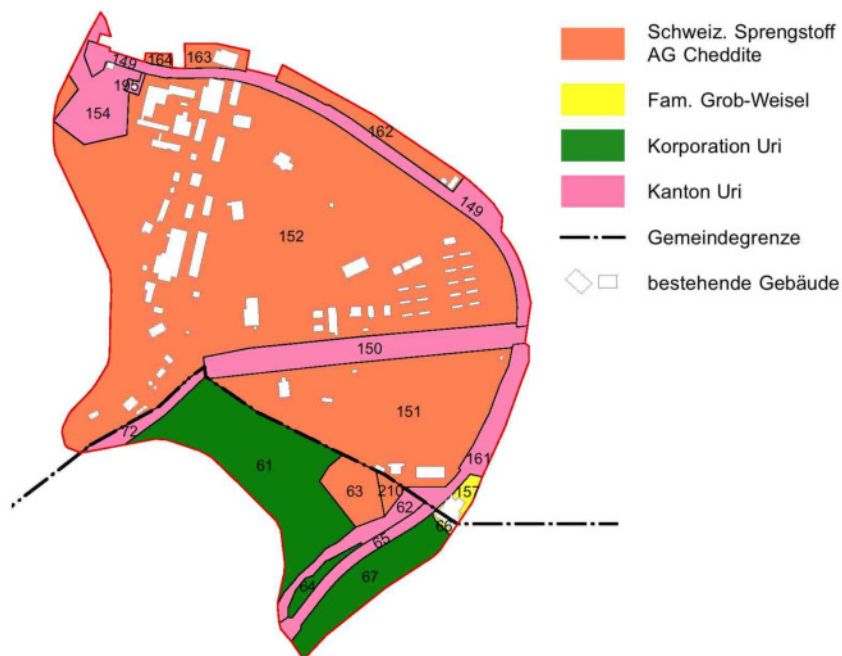


Abb. 7: Grundeigentümer innerhalb des Projektperimeters

3 Isleten heute – Zustand und Potenziale

Das Kapitel gibt einen Überblick über die Standortfaktoren des Projektgebiets. Es werden die problematische Ausgangslage sowie die Chancen und Potenziale der Isleten beschrieben. Für die folgende Konzeptionsphase werden in einer Stärken-Schwäche Analyse die wichtigsten Aussagen (Chancen, Gefährdungen, Trends) gegenüber gestellt.

Anschliessend wird aus den bisher gesammelten Unterlagen der Handlungsbedarf abgeleitet. Eine kurze Zusammenfassung der Kapitel 1-3 soll die weitere Konzeption verständlich und nachvollziehbar machen.

3.1 Ausgangslage, Problem und Gefährdungen

Das Projektgebiet kann im aktuellen Zustand nur bedingt vom Weg der Schweiz sowie der Lage am Urnersee profitieren. Den anfallenden Besucherströmen werden, ausser dem Restaurant Seegarten mit Badestrand, zu wenig Aufenthaltsmöglichkeiten und Attraktionen angeboten. Die Besucherlenkung in die Gemeinde Isenthal, z.B. durch Wanderwege, findet aufgrund mangelnder Information und Ausschilderung praktisch nicht statt. Nachfolgend werden die Hauptprobleme des Projektgebiets dargestellt:

- Die Aufenthaltsqualität ist gering, es fehlen Infrastruktureinrichtungen wie öffentliche Plätze ("treffen und verweilen"), Spielflächen, Ruheplätze, Sporteinrichtungen
- Viele Gebäude der Sprengstoff Cheddite AG sind sanierungsbedürftig (Papierfabrik aus 1853), bzw. durch ihre schlechte Bausubstanz nicht erhaltenswert
- Das Industrieareal, welches ca. 2/3 der Isleten umfasst, ist nicht öffentlich zugänglich
- Durch die Sprengstoffherstellung befinden sich stellenweise Altlasten im Boden welche bei Neubauten beachtet werden müssen
- Der Isenthalerbach ist teilweise begradigt und technisch verbaut, die Fliessgewässerdynamik ist eingeeengt und die Fliessgewässermorphologie wenig naturnah
- Das Langsamverkehrsnetz ist lückenhaft und schlecht miteinander verbunden; der Weg der Schweiz verläuft direkt an der Hauptstrasse
- Die Hauptverkehrsstrasse (Bauenstrasse) ist im Querschnitt überdimensioniert und ermöglicht keine sicheren Querungsmöglichkeiten; die Uferbereiche werden durch die mangelnden Querungsmöglichkeiten vom Areal abgeschnitten
- Der Standort der Schiffsanlegestelle erschliesst nicht die Fabrik
- Es fehlen Besucherinformationen (Infotafeln, Karten), die Anbindungen an die bestehenden Wanderwege ins Isenthal sind nur geringfügig ausgeschildert
- Keine Einbindung in die regionalen Besonderheiten (Destination Vierwaldstättersee, Kanton Uri und Gotthard)

Ausgangslage, Probleme und Gefährdungen

Abb. 8 links: Schlechte Bausubstanz der 1853 errichteten Papierfabrik; jedoch sehr erhaltenswert



Abb. 9 rechts: Unattraktiver Ortseingang nach Isenthal; Ort bietet wenig Aufenthaltsqualität; mangelnde Hinweise auf Wanderwege



Abb. 10 links: Kein Zugang zum Isenthalerbach möglich



Abb. 11 rechts: Technisch verbaute Uferböschung; es ist keine Gewässerdynamik möglich



Abb. 12 links: Der Zugang zum Industrieareal ist für Besucher abgesperrt



Abb. 13 rechts: Durch die Sprengstoffherstellung bestehen Altlastgefahren in unmittelbarem Bereich der Fabrikgebäude



Abb. 14 links: Die Bootsanlegestelle bietet keine Aufenthaltsqualität; die Versorgungsinfrastruktur sollte ausgebaut werden



Abb. 15 rechts: Die Strasse nach Bauen bietet keine sicheren Querungsmöglichkeiten zum Seeufer; überdimensioniert



3.2 Chancen und Ziele

Die Halbinsel Isleten birgt aufgrund der guten Lage ein enormes Potenzial für eine touristische Nutzung. Die bestehenden Werte der Landschaft, der Kultur sowie der Erholung gilt es zu erhalten und durch eine optimale Massnahmenkonzeption weiter zu verbessern. Die unterschiedlichen Werte des Areals sind nicht einzeln voneinander zu entwickeln, sie sollen sich vielmehr zu einem, unter Berücksichtigung des Naturraums, einheitlichem Gesamtkonzept verstärken.

3.2.1 Freiraum- und Landschaftswerte

Strukturvielfalt auf engstem Raum

Isleten besticht durch seine Vielfalt an unterschiedlichen Lebensräumen auf kleinstem Raum. Die gebietsprägenden Strukturen sind der gepflegte, alte Baumbestand, der sich über einen grossen Teil des Areals erstreckt. Wertvolle Baumarten wie Linde, Ahorn oder Kastanie bilden den Grundstock dieser Hochhecken und Feldgehölze. Die angrenzenden Streuobstbestände liegen auf einer flachen Wiese zwischen der Bauenstrasse und dem Industrieareal. Die Hochstammobstbäume sind in einem guten Zustand und schaffen in Zusammenhang mit der alten Direktionsvilla ein schönes, erhaltenswertes Landschaftsbild.

Grosse Waldbestände erstrecken sich über weite Teile des Areals, vorwiegend südlich des Isenthalerbachs. Es handelt sich um einen lichtdurchfluteten Kiefernwald mit Anteilen an Buche und lichtliebenden Sträuchern wie Wacholder, Bergkiefer und Stechpalme. Die frühere Fliessgewässerdynamik (vor dem technischen Uferverbau) und die dadurch ständig wechselnden Standortbedingungen zwischen nass und trocken begünstigten eine Ansiedlung der Waldkiefer als Pioniergehölz¹⁹. Die Ausprägung erinnert an mediterrane Waldgesellschaften und vermittelt einen Hauch des südlichen Flairs. In Zusammenspiel mit der Uferpromenade bietet der Wald viele Möglichkeiten der naturnahen Erholungsnutzung.

Aquatatische Lebensräume im und am Wasser

Ein anderes, unverkennbares Strukturmerkmal der Halbinsel sind die Lebensräume in und am Wasser. Mittig durchfliesst der Isenthalerbach die Isleten und bildet die "Lebensader" an dem sich die umgebenden Strukturen ausrichten. Erst durch die Erosion und die anschliessende Sedimentation des Geröll- und Kiesmaterials konnte der Schwemmfächer der Halbinsel in seiner heutigen Ausprägung entstehen. Leider ist der komplette Verlauf des Isenthalerbachs auf der Isleten technisch begradigt und durch partiellen Uferverbau in seiner natürlichen Fliessgewässerdynamik eingeengt. Diese Begradigung ist Folge der immer wieder kehrenden Hochwasser und der einher gehenden Überflutung der angrenzenden Flächen. Für den Artenschutz, die Gewässermorphologie und die Fliessgewässerdynamik wäre ein naturnaher Verlauf, mit natürlichen und unproblematischen Flutflächen wünschenswert. In unmittelbarem Zusammenhang mit dem Isenthalerbach stehen die Kiesbänke und Gehölze entlang des Seeufers. Es sind wertvolle, wärmeliebende Baumarten wie Linde, Ahorn, Kastanie oder Stechpalme. Sie bilden durch ihren schönen Habitus den Rahmen der Isleten und wirken schon von Weitem attraktiv und laden zum Verweilen ein. Die sich ständig verändernden Kiesbänke sind zudem wertvolle Lebensräume für Kleintiere und Insekten.

¹⁹ Es handelt sich um die ersten Baumarten, die vegetationslose Freiflächen besiedeln.

Die Felsen des Chäppeli sowie der Eingang zur Schlucht des Isenthalerbachs bilden einen Kontrast zum überwiegend üppigen Grünbestand des Areals. Sie wirken als natürliche Raumgrenze und könnten zusammen mit dem Restaurant eine grosse Freiraumqualität eröffnen.

3.2.2 Kulturwerte

Sprenstofffabrik mit bewegter
Industriegeschichte

Die Halbinsel Isleten "durchlebte" in den letzten Jahrhunderten eine wechselvolle Industriegeschichte.²⁰ Durch den Holzreichtum, die Wasserkraft des Isenthalerbachs und die Lage zwischen den Agglomerationen des Mittellands und des Gotthard-Massivs bot das Areal ideale Bedingungen für eine industrielle Entwicklung.

Im Jahre 1853 baute Karl Emanuel Müller dort eine Papierfabrik, heute das älteste Industriegebäude des Kantons Uri und unter kommunalem Denkmalschutz. In den darauffolgenden Jahren wurde das Areal für die Herstellung von Kieselgurdynamit umgenutzt und sukzessive ausgebaut. Alfred Nobel gründete dort 1873 die "Schweizerische Dynamit- und Chemische Producten-Fabrik AG", welche für die Lieferung von Dynamit für den Bau der Gotthardbahn (1871-1882) zuständig war. Im 20. Jhd. wurde die Firma durch mehrere Um- und Ausbauten den damaligen Marktbedürfnissen angepasst. In der Hochzeit der Sprengstoffproduktion (Vorkriegszeit des 2. Weltkrieg) waren dort insgesamt 82 ArbeiterInnen angestellt. Heutzutage gehört das Areal der "Schweizerischen Sprengstoff AG Cheddite", einer Tochterfirma der 1908 gegründeten "Société Universelle d'Explosifs – La Cheddite", Paris. Der Geschäftssitz der AG Cheddite ist Isleten. Die derzeitige Produktion beschränkt sich auf die Herstellung von Nitroglycerin für medizinische Zwecke. Aktuell werden 12 MitarbeiterInnen beschäftigt.

Die Kulturwerte leben von dieser wechselvollen Industriegeschichte und sollten dementsprechend in Szene gesetzt werden. Als herausragende Bausubstanz gelten das 1853 gegründete Gebäude der ehemaligen Papierfabrik sowie das 1944 erbaute "Wohlfahrtshaus". Dieses wurde durch den Künstler Heinrich Danioth²¹ mit einem einzigartigen Wandbild der "Heiligen Barbara" (Schutzpatronin der Mineure, Artilleristen und Feuerwerker) versehen. Die eigentlichen Gebäude zur Herstellung des Nitroglycerin und der Verpackung des Sprengstoffs sind teilweise in einem guten Zustand und sind zu erhalten. Die näher am See gelegenen Dynamitlager sind durch hochwasserschutzbedingte Böschungen weitgehend nicht sichtbar und in einem eher maroden Zustand.

Die 1917 / 1919 erbaute Direktionsvilla wird seit ihrer Erstellung vom Betriebsleiter der Isleten bewohnt. Die Villa ist sehr repräsentativ und in Zusammenhang mit dem eingewachsenen Streuobstbestand unbedingt zu erhalten.

²⁰ Burkhardt Hansjakob (2012): Dynamit am Gotthard. Sprengstoff in der Schweiz. S. 10

²¹ Schweizer Maler und Künstler (1896-1953)

Der Weg der Schweiz ist ein 1991 gegründeter Wanderweg zum 700 jährigen Bestehen der Eidgenossenschaft. Er verbindet auf einem Rundweg von 35 km Länge die Gemeinden rund um den Urnersee und verläuft im Abschnitt der Isleten direkt neben der Bauenstrasse.

Als Variante mit herrlichen Aussichtsgelegenheiten wurde zusätzlich der alte "Urner Landweg" wieder Instand gesetzt (Bauen → Bärchi → Isenthal → Chäppeli → Isleten).

Der Weg der Schweiz soll den Wanderern Ruhe und Erholung bieten. Zudem sollen die Landschafts- und Kulturwerte am Urnersee bekannt gemacht werden. Jährlich werden an die 300'000 Besucher angezogen²². Dieses Potenzial gilt es gewinnbringend zu nutzen. Derzeit bestehen auf der Isleten zu wenig Attraktionen und Aufenthaltsmöglichkeiten (Ausnahme: Restaurant Seegarten) um die Touristen zu einem längeren Aufenthalt zu bewegen. Dort gilt es anzusetzen und ein tragfähiges Konzept zu entwickeln, insbesondere auch im Bereich der Information und Besucherlenkung.

3.2.3 Erholungswerte und Infrastruktur

In der heutigen Freizeitgestaltung und dem Wandel der Bevölkerung hin zu einer Sinngesellschaft²³ wird der Erholungsnutzen von immer grösserer Bedeutung. Die Erholungswerte sollen dem Einzelnen helfen, sein körperliches als auch geistiges Wohlbefinden zu erhalten oder wiederherzustellen. In Isleten bestehen derzeit einige Standorte und Infrastrukturen, die im Rahmen eines Erholungskonzepts gezielt ausgebaut werden könnten. Von höchstem Nutzen für die Erholung ist die ausgezeichnete Lage am Urnersee sowie der durch das Areal verlaufende Weg der Schweiz. Zusammen laden sie den Besucher ein, die Aussicht zu geniessen, zu baden, zu surfen oder unter den alten Bäumen zu verweilen. Die vorhandene, öffentliche Erschliessung des Areals über die Schiffstation, eine Postauto-Haltestelle sowie den Weg der Schweiz ist gegeben. Die Anlege-, Halte- oder Verweilplätze bieten jedoch momentan noch zu wenig Aufenthaltsqualität und bewirken aufgrund mangelnder Information keine Besucherlenkung in das Gemeindegebiet und die angrenzenden Wanderwege.

Regionale Küche

Das Restaurant Seegarten ist durch seine regionale Küche ein beliebtes Ziel im Bereich des Tagestourismus. Dafür bietet das restliche Areal zu wenig Infrastruktur in Form eines Kiosks, Sanitär- oder Sportanlagen. Die dafür benötigten Flächen wären aber gegeben, jedoch durch Langsamverkehrswege innerhalb des Areals unzureichend erschlossen. Diese Potenziale, in Kombination mit den Landschafts- und Kulturwerten gilt es zu nutzen und zu optimieren.

²² Prof. Dr. Danielli Giovanni, Hochschule Luzern – Wirtschaft (2012): NRP-Beitragsgesuch: Erarbeiten eines Vorprojekts "ViaRegio Urschweiz" und Entwicklungsstrategie der Gemeinde Isenthal. S. 33

²³ Siegrist Dominik u.a., Hochschule für Technik Rapperswil, Universität Zürich (2002): Naturnaher Tourismus in der Schweiz. Angebot Nachfrage und Erfolgsfaktoren. S. 10

Freiraum- und Landschaftswerte

Abb. 16 links: Felsen des Chäppeli; markanter, gut sichtbarer Felsen mit Klettermöglichkeiten



Abb. 17 rechts: Schlucht zwischen Chäppeli und Vorder Bärschi

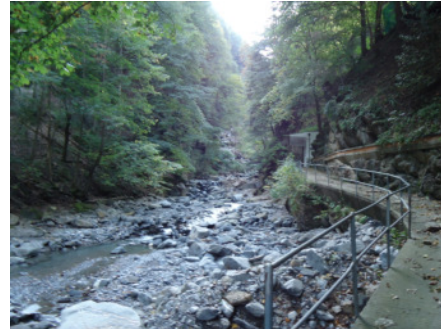


Abb. 18 rechts: Gepflegte Streuobstbestände; bestehende Landschaftsschutzzone



Abb. 19 rechts: Waldartige Hochhecken



Abb. 20 links: Natürliche Gewässersohle und wenig technisch verbautes Ufer; Uferprofil ist jedoch zu steil ausgebildet



Abb. 21 rechts: Kiesbänke der Isleten



Abb. 22 links: Ufergehölze an verbaulichem Ufer



Abb. 23 rechts: Kiesbänke der Isleten



Kulturwerte

Abb. 24 links: Ehemalige Papierfabrik und ältestes Industriegebäude Kanton Uri (Baujahr 1853)



Abb. 25 rechts: Empfangs- und Bürogebäude mit Vorplatz



Abb. 26 links: Kneterei, Gebäude zur Dynamitverpackung



Abb. 27 rechts: Nitrieranlage zur Herstellung von Nitroglycerin



Abb. 28 links: Alpabzug September 2012



Abb. 29 rechts: Ausgeschilderter Weg der Schweiz



Abb. 30 links: Skulptur anlässlich der Eröffnung des Weges der Schweiz



Abb. 31 rechts: Wohlfahrtsgebäude mit Gemälde der "Heiligen Barbara"



Erholungswerte / Infrastruktur

Abb. 32 links: Aufsicht auf das Restaurant Seegarten



Abb. 33 links: Schiffstation Isleten



Abb. 34 links: Möglichkeiten von Bootstouren auf dem Urnersee



Abb. 35 links: Sitzbänke und neu gepflanzte Bäume neben der Schiffstation



Abb. 36 links: Badestrand mit neu gepflanzten Bäumen südlich des Seegartens

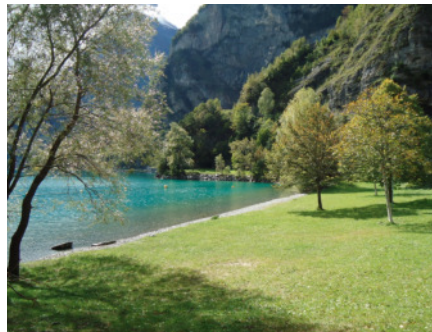


Abb. 37 links: Kiesbänke der Isleten mit Bade- und Surfmöglichkeiten



Abb. 38 links: Sitzgelegenheit am See



Abb. 39 links: Aussicht vom Chäppeli auf den Urnersee und das Reussdelta



3.3 Stärken und Schwächen

Die Stärken- und Schwächen-Analyse soll die wichtigsten Werte im derzeitigen Bestand aufzeigen und gegenüberstellen.

Erholungskonzept	Stärken	Schwächen
Freiraum- und Landschaftswerte	Strukturvielfalt auf kleinstem Raum; hohes Naturpotenzial	Verbautes Fliessgewässer; kein Gewässerzugang
	Gepflegte Gehölzbestände	Evtl. Altlasten
		Wenig Aufenthaltsmöglichkeiten mit Qualität
Erholungswerte / Infrastruktur	Gute Lage am Weg der Schweiz	Areal der Sprengstoff Cheddite AG ist nicht öffentlich zugänglich
	Erschliessung von Aussen ist gegeben (ÖV, MIV)	Interne Erschliessung durch Langsamverkehrswege ist nicht ausreichend; fehlende Gewässerübergänge
	Restaurant Seegarten	Wenig Sport- und Spielmöglichkeiten
	Aussichtspunkt Chäppeli; Wanderwege	Wenig Besucherinformation; Infrastruktur
	Bade- und Surfmöglichkeiten	Wenig attraktiver Abschnitt des Weges der Schweiz; Lage an Bauenstrasse
		fehlende Querungsmöglichkeiten an der Bauenstrasse
Kulturwerte	Lebhafte Industriegeschichte der Sprengstoffherstellung (Alfred Nobel)	Z.T. schwieriger Erhalt der Gebäude aufgrund der schlechten Bausubstanz
	Denkmalgeschützte Gebäude; 1. Fabrik des Kanton Uri 1853	Areal der Sprengstoff Cheddite AG ist nicht öffentlich zugänglich
	Grosses Potenzial bei einer Umnutzung	
	Weg der Schweiz	

3.4 Ableiten des Handlungsbedarfs und Zwischenfazit

Die Strukturvielfalt, die schöne Seelage und die grosse Kulturgeschichte befürworten eine touristische Umnutzung der Halbinsel Isleten. Für eine spätere Erholungskonzeption bedarf es jedoch im Vorfeld einer genauen Bestandsanalyse. Planungsrelevante Vorgaben, in Form von Schutzzielen (Grundwasserschutz, Landschaftsschutz), übergeordneten Planwerken (Aussagen Kantonalen Richtplan, BNO), Eigentumsverhältnissen oder laufenden Projekten müssen aufgenommen und berücksichtigt werden.

Planungsrelevante Vorgaben

Im Projektperimeter liegen oberirdische Gewässerschutzbereiche, drei Grundwasserschutzzonen, eine Landschaftsschutzzone sowie Naturgefahrenzonen I und II vor. Als übergeordneter Schutz lässt sich das BLN-Objekt 1606 (Vierwaldstättersee) feststellen. Die Hauptaussagen des Kantonalen Richtplans in Bezug auf die Isleten sind der Erhalt der bestehenden Landschaften, das Ausschöpfen vorhandener Siedlungspotenziale sowie die Entwicklung eines naturnahen, sanften Tourismus. Diese Aussagen lassen sich in konkreter Form im Entwicklungsleitbild als auch in den laufenden Projekten wie z.B. der Masterarbeit "Mit Leitern ins Isenthal" wieder finden. Durch diese Aussagen und Ziele wird der Rahmen für die Ausarbeitung des Erholungskonzepts vorgegeben. Durch das "Gegenstromprinzip" der Planungswerke muss das Konzept in seinen Grundaussagen den übergeordneten Planungswerken entsprechen.

Isleten heute – Zustand und Potenziale

Die eigentliche Bestandsaufnahme des Projektperimeters erfolgt durch eine detaillierte Feldbegehung mit Fotodokumentation und Bewertung des Areals. Es werden die Probleme als auch die Chancen und Ziele erläutert. Als Hauptproblem lassen sich die mangelnden Aufenthalts- und Infrastrukturmöglichkeiten festhalten, was auch mit dem nicht zugänglichen Areal der Schweizerischen Sprengstoff Cheddite AG zusammenhängt. Die Landschafts- und Erholungswerte sind durch die Seelage von Natur aus gegeben, bedürfen jedoch einer Aufwertung, insbesondere im Bereich der Spiel- und Sportattraktionen. Die Kulturwerte sind als besonders hoch einzuschätzen (1. Fabrik Kanton Uri, Alfred Nobel, Gotthardtunnel), jedoch für den Besucher nicht erlebbar, da der aktuelle Betrieb noch geringe Mengen an Nitroglycerin für medizinische Zwecke herstellt. Bei einer Aufgabe der industriellen Nutzung sind diese Werte unbedingt in Szene zu setzen.

Handlungsbedarf

Im Hinblick auf die Konzeptionsphase ergibt sich für die Landschaft-, Kultur- und Erholungswerte folgender, prioritärer Handlungsbedarf:

Freiraum- und Landschaftswerte

- Erhalten und entwickeln der bestehenden, wertvollen Gehölzbestände
- Nutzen eines Teils des Kiefernwaldes für die naturnahe Erholung
- Ermöglichen von Gewässerzugängen
- Naturnahes entwickeln des Isenthalerbaches
- Integrieren der bestehenden Schutzziele in die Planung

Kulturwerte

- Erhalt der kommunal denkmalgeschützten Gebäude
- Erhalt der Fabrikationsgebäude mit guter Bausubstanz
- Areal in "Szene" setzen → bessere Vermarktung der Isleten
- Für Touristen zugänglich machen, aufwerten
- Sensibler Umgang mit vorhandenen Altlasten → Trinkwasserschutz
- Aufwerten Abschnitt Weg der Schweiz

Erholungswerte / Infrastruktur

- Entwickeln eines Sport- und Spielangebots
- Installieren einer angemessenen Infrastruktur (Verpflegung, Sanitär)
- Evtl. verlegen der Schifflanlegestelle
- Verlegen des Surfeinstieges an die Mündung des Isenthalerbaches
- Erhöhen der Aufenthaltsqualität durch Plätze, Verkehrsberuhigung, Gewässerzugänge
- Fördern der Besucherlenkung und Touristeninformation
- Entwickeln eines Wegesystems für die Arealerschließung
- Anbieten einer naturnahen Übernachtungsmöglichkeit
- Ausbauen der bestehenden Wanderwege
- Angebot mit laufenden Projekten abstimmen

4 Leitideen und Konzepte

Die Leitidee bildet den groben Rahmen der Gebietsentwicklung. Die anschließende Konzeption und Umsetzung soll sich daran orientieren und auf Stufe Objektplanung konkrete Vorschläge liefern.

4.1 Leitidee Erholungskonzept

Struktur eines Schwemmfächers

Als übergeordnetes Leitbild für die Typologie und Struktur des Gebiets soll die natürliche Struktur eines Deltas (Schwemmfächer) dienen. Durch die Lage auf dem Schwemmfächer des Isenthalerbaches sollen sich die Entwicklungen fächerartig in Richtung Urnersee bewegen. Die Idee ist eine Hommage an die alte Deltastruktur in der Zeit vor der Industrialisierung. Es sollen die damaligen Gegebenheiten wieder erkenn- und erlebbar gemacht werden. Durch diese Konzeption und die Wiederaufnahme der historischen Gegebenheiten wird auch dem naturnahen Tourismus Rechnung getragen.



Abb. 40: Ausschnitt auf das Delta aus dem Jahre 1875 vor der Industrialisierung; rechts ein ehemaliger Bachlauf



Abb. 41: Logo der Isleten

Für die regionale Vermarktung der Isleten soll ein einfaches und prägnantes Logo entworfen werden, das die Grundstruktur und die Einzigartigkeit der Isleten darstellt. Es soll einen hohen Wiedererkennungswert besitzen. Dabei sind die Begriffe **Halbinsel (180°)**, Landschaft, Erholung, Kultur, **Dynamit** zu integrieren.

4.2 Mögliche Etappierung

Durch die aktuelle Nutzung (Jahr 2012) der Sprengstoff Cheddite AG für medizinische Zwecke und die Beschäftigung von 12 Angestellten bedarf es mehrerer Etappen für die Entwicklung der Isleten. Die Etappen müssen unabhängig voneinander "funktionieren", d.h. die ersten Etappen mit sanfteren Eingriffen und Massnahmen sollten ebenso die Bedürfnisse der Besucher befriedigen, wenn auch in einem etwas geringeren Umfang als bei einer kompletten Umnutzung.



Abb. 42: Felsen des Chäppeli

Etappe 1 / Felsen des Chäppeli

Die Massnahmen befinden sich vorwiegend im südlichen Teil der Isleten, dem Ortseingang nach Isenthal. Die Sprengstoff Cheddite AG soll dabei nicht mit in die Planung einbezogen werden. Während dieses Etappenschritts bleibt die derzeitige Produktion erhalten. Einzig im Bereich des Waldstücks werden fabrikeigene Flächen benötigt, jedoch werden diese für die Nitroglycerinherstellung nicht benötigt und werden derzeit forstwirtschaftlich genutzt.

In diesem Schritt wird grundsätzlich versucht den Ortseingang nach Isenthal aufzuwerten. Dabei soll der mit dem MIV kommende Besucher in die höher gelegene Gemeinde "geleitet" werden, resp. animiert werden dort zu parkieren und die ausgeschilderten Wanderwege zu benutzen.



Abb. 43: Isenthalerbach

Etappe 2 / Isenthalerbach

Aufbauend auf Etappe 1 werden die peripheren Teilbereiche der Sprengstofffabrik entwickelt. Dies ermöglicht weiterhin den Betrieb der Fabrik, da die nötigen Sicherheitsabstände zu potenziell gefährlicheren Gebäuden von ca. 100 m Distanz²⁴ eingehalten werden.

Die Inhalte sind umfangreicher als in oben genannter Etappe und umfassen u.a. die Gewässerrenaturierung des Baches und die Erschliessung touristischer Angebote entlang einer Hauptachse durch das Areal. Die angebotenen Attraktionen (Camping, Surfen, Spielen) richten sich vorwiegend an die jüngere Generation. Die Synergie mit dem bestehenden Restaurant Seegarten und dem Wanderwegenetz gelten zudem als wichtige Bestandteile.

²⁴ Aussage CEO der Sprengstoff Cheddite AG (Dr. Markus Sigrist)



Abb. 44: "Dynamitweg"

Etappe 3 / "Dynamitweg"

Die Herstellung des Nitroglycerin für medizinische Zwecke wird eingestellt und das Areal für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die derzeitige Schiffstation wird definitiv an das ehemalige Fabrikgelände verlegt. Die Umnutzung beinhaltet die vollständige Zugänglichkeit der Freiräume innerhalb des Areals. Um dem kulturinteressierten Besucher gleichermassen Attraktionen zu bieten wird das touristische Angebot im Kulturbereich erweitert.

Mit der Etappe 3 und den vorangegangenen Etappen entsteht ein Geflecht aus mehreren Nutzungen für die unterschiedliche Zielgruppen. Im südlichen Teil vorwiegend die "Sportlichen", im nördlichen Teil um die Sprengstofffabrik herum eher die kulturinteressierte "Generation 50+".

Weiterbearbeitung aller Etappen

Für die weitere Konzeption soll die vollständige Umnutzung ausgearbeitet werden, da diese alle Ideen und Massnahmen beinhaltet. Eine Prioritätenliste der umzusetzenden Massnahmen zeigt dies in Kapitel 5 auf.

4.3 Konzepte

4.3.1 Regionale Einbindung / Betrachtungsperimeter

Das Erholungskonzept mit dem eigentlichen Titel Isleten – 180° Dynamit, Sprengstoff am Urnersee soll die Wettbewerbsfähigkeit der Gemeinde Isenthal und der Region Uri stärken. Das Konzept enthält neue und innovative Ansätze wie man die vorhandenen Potenziale gezielt nutzen und in Abstimmung mit der richtigen Zielgruppe die Wettbewerbsposition im naturnahen Tourismusbereich verbessern kann²⁵.

Die richtige "Nische" mit der richtigen Zielgruppe

Das Konzept soll in verschiedene Bereiche der regionalen Vermarktung integriert und mittels einer Nischenstrategie (Konzentration auf bestimmte Zielgruppen) erfolgreich etabliert werden. Als Hauptzielgruppe mit dem höchsten angenommenen Haushaltseinkommen wird die Zielgruppe "Generation 50+" definiert. Weitere, nebengeordnete Zielgruppen sind Sportbegeisterte und Schulklassen. Die touristische Nische einer stillgelegten und öffentlich zugänglichen Sprengstofffabrik gilt es zu nutzen. Es entsteht ein Konkurrenzvorteil im Gegensatz zu anderen Erholungskonzepten. Nachfolgend werden einige Vorschläge zur Vermarktung und zur Erhöhung der Wertschöpfung der Isleten aufgezeigt.

Integration in die Destination Vierwaldstättersee / Luzern

Etablieren in der Region Vierwaldstättersee

Durch die ausgezeichnete Lage am Urnersee (Vierwaldstättersee), den Weg der Schweiz und der Erschliessung mittels Schiffen sollte die umgenutzte Isleten, innerhalb der Destination Vierwaldstättersee, als Erlebnis- und Ausflugsziel aufgenommen werden. Ein ähnliches Referenzbeispiel hierfür wäre die Glasi Hergiswil²⁶. Das Angebot der Isleten sollte verstärkt in den Sparten Museen, Kulturgüter, historische Bauten, Erlebnis Wassersport sowie der Schifffahrt Vierwaldstättersee vermarktet werden.

Die historische Erschliessung der Isleten mittels Dampfschiffen könnte wieder aufgegriffen werden und in die Schifffahrtsgesellschaft integriert werden, z.B.:

- Steigerung des Bekanntheitsgrads der Isleten – 180° Dynamit innerhalb der Schifffahrtsgesellschaft (Homepage, Werbung usw.)
- Spezielle Angebote wie z.B. mit dem Dampfschiff von Luzern / Brunnen auf die Isleten mit eingeschlossener Führung und Ausklang

²⁵ Ziltener Andreas u.a. (2010): Wachstum durch Innovation. Wie Alpenregionen durch innovative KMU Wachstum erzielen. Innovation Management Nr.5, S. 111

²⁶ Die älteste Glashütte der Schweiz, www.glasi.ch

Integration in Alpentransit Gotthard / Infocenter Erstfeld

Synergie mit dem Bau des NEAT

Ausschildern des Gotthardtunnelsbaus von 1871-1882 mit dem Verweis des damals benötigten Dynamits zur Sprengung des Tunnels mit einem Querverweis zur Isleten und der Sprengstofffabrik. Diese Informationen sollten im Infocenter in Erstfeld zur Verfügung stehen. Es sollte darauf verwiesen werden, dass der damalige Bau in Bezug auf Gefahren und den benötigten Ressourcen ein mindestens gleichwertiges Bauwerk darstellt. Es könnte eine Synergie mit dem derzeitigen Bau des Alpentransits entstehen, indem man den historischen Bau mit einbezieht und den Besuch der Isleten und des "Dynamitwegs" vorschlägt.

Hervorheben auf der Route Weg der Schweiz / Wanderwegenetz

Durch die neue Konzeption müssen auch die Informationen bezüglich des Weges der Schweiz angepasst werden. Insbesondere der Beschrieb der Teilstrecke C Bauen-Isleten²⁷ sowie die Wander- und Panoramakarten. Es sollte auf die neuen Inhalte hingewiesen werden, die in der nachfolgenden Konzeption entwickelt werden.

Synergie mit neuem Kulturweg
Via Regio Urschweiz

Die Isleten sollte aufgrund der zukünftig vorhandenen Infrastruktur, als Ausgangs- und Zielpunkt von Wanderwegen, in das bestehende Wanderwegenetz integriert werden. Der geplante Kulturweg Via Regio Urschweiz, der an der Isleten nach Isenthal vorbeiführt, ist unbedingt zu berücksichtigen. Auf der Isleten könnte, bevor der Weg nach Chäppeli und Isenthal stark ansteigt, ein vorzüglicher Zwischenstopp im Hinblick auf Kultur und Landschaft ausgewiesen werden. Die Isleten sollte bei einer Verwirklichung des ViaRegio Urschweiz, gefördert durch die Neue Regionalpolitik des Kantons Uri, im Verzeichnis der Kulturwege explizit aufgeführt werden.

Synergie mit dem Betrachtungsperimeter

Durch ein Etablieren des Erholungskonzept und dem langfristigen Binden von Gästen sollte für die Gemeinde Isenthal zukünftig ein grosser Mehrwert entstehen. Das Konzept zielt darauf ab, mehr Besucher in die Gemeinde zu locken. Auf der Isleten beginnend wird das Restaurant Seegarten gestärkt und durch eine gut ausgeschilderte Besucherlenkung wird versucht einen Teil der Besucher vom Weg der Schweiz nach Isenthal zu führen.

Mögliche Entstehung von
Kleingewerbe

Im Zuge der Umnutzung der Sprengstoff Cheddite AG könnten einige nebenberufliche Arbeitsplätze entstehen. Es könnten regionale Produkte verkauft und Führungen oder sonstige Dienstleistungen (Sport, Wandern, Camping) angeboten werden. Um mit den Übernachtungsangeboten im höher gelegenen Isenthal nicht zu konkurrenzieren sind keine Pensionen / Hotels vorgesehen.

²⁷ <http://www.weg-der-schweiz.ch/de/weg-titel/teilstrecken/weg-bauen-isleten>

4.3.2 Freiraum und Landschaft

Die Ideen greifen die bestehenden Werte auf und sollen diese erhalten, bzw. gezielt weiterentwickeln. Als oberster Grundsatz gilt die naturnahe Gestaltung der Freiflächen in Bezug auf Material, Funktion und Nachhaltigkeit. Nachfolgend werden die einzelnen Ideen erläutert:

Gewässerrenaturierung, Gehölzgruppen und Uferwege

Gewässerrenaturierung

Der Isenthalerbach ist das prägende Element des Projektperimeters. Die Entwicklung des Baches und seiner angrenzenden Flächen ist ein zentrales Thema des Erholungskonzepts. Dabei sollen sich naturnahe Uferbereiche als auch nutzungsbezogene Abschnitte abwechseln. Innerhalb der Gewässerraumzone soll der Bach in einem mäandrierenden Verlauf, mit Prall- und Gleithängen²⁸, in Richtung Urnersee fließen. Durch die Aufweitungen und das damit grössere Speichervolumen erhöht sich zudem das Wasserrückhaltevermögen, was dem Hochwasserschutz zugute kommt. Die bestehenden harten Uferbefestigungen (Betonmauern, Verbundpflaster) sollten rückgebaut und durch ingenieurbioologische Sicherungsmassnahmen²⁹ ersetzt werden.

Uferwege und Gehölzgruppen

Die parallel zum Gewässer verlaufenden Wanderwege sollen den Einbezug des Baches in die Umgebung sowie die Attraktivität erhöhen. Der Wegeverlauf wird durch sorgfältig platzierte Gehölzgruppen und Haine geführt. In den Bereichen der flachen Gleithänge sind Gewässerzugänge vorgesehen, mit der Option einer gefahrlosen Gewässerquerung durch das Bachbett.



Abb. 45: Neuer Verlauf des Isenthalerbaches; "mäandrierende" Uferwege entlang von Gehölzgruppen

²⁸ Prallhang: Abtrag von Ufermaterial durch die Gewässerströmung, steiles Ufer. Gleithang: Ablagerung von abgetragenem Material, flaches Ufer.

²⁹ Sicherung mittels biologischer Mittel wie Lebendverbau (Pflanzen oder Buschlagen).

Erhalt / Wiederherstellung historischer Grünstrukturen

Abgeleitet aus der Leitidee sollen die historisch gewachsenen und prägenden Grünstrukturen wie Streuobstbestände, Hochhecken und Ufergehölze unbedingt erhalten werden. Bei Abgang einzelner Gehölze oder Hecken sind diese mit standortgerechtem und einheimischem Pflanzenmaterial nachzupflanzen. Der Unterwuchs der Streuobstwiese soll als 2-mahdige Extensivwiese genutzt werden.

Ehemaligen Bachlauf freilegen

Ein ehemaliger zweiter Bachlauf soll wieder sichtbar und erlebbar gemacht werden. Die Flächen sind durch die fortlaufende Verholzung derzeit verwaldet, jedoch lässt sich die ehemalige Freifläche noch erkennen. Früher, vor der Begradigung des Isenthalerbaches, wurden diese Flächen bei Hochwasserereignissen periodisch geflutet. Dabei wurde Geschiebematerial (Schotter) abgelagert. Der "neue" Bachlauf bedarf einer Rodung und dem nachhergehenden Anlegen einer extensiven Wiese mit abschnittswisen Ruderalflächen³⁰. Durch den "neuen" Bachlauf wird zugleich der Einstieg zum alten Wanderweg nach Chäppeli wieder sichtbar und es ergibt sich eine Synergie mit der Sitzgelegenheit "Felsgugg".

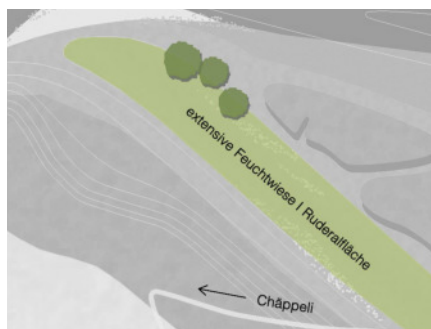


Abb. 46: "Sichtbar" machen Bachlauf



Abb. 47: Erhalten des historischen Streuobst

Urbanes Grün rund um die Sprengstofffabrik

Einzelbäume und Baumgruppen

Die umgenutzte Fabrik bedarf einer sorgsamen Gestaltung der Aussenräume um diese nicht zu "überladen". Es soll vielmehr versucht werden, die historischen Bauten mit einzelnen, gezielt gepflanzten Bäumen und Baumgruppen zu betonen. Der Kontrast der starren Bauten mit dem Grün soll Spannung erzeugen. In Kombination mit Sitzgelegenheiten lädt die Bepflanzung zum Verweilen ein.



Abb. 48: Urbanes Grün

³⁰ Brach liegende Rohbodenfläche, oftmals Kies- und Schotterflächen ohne Vegetation.

4.3.3 Kultur, Dynamit und der Weg der Schweiz

Für die Konzeption im Kulturbereich ist die Umnutzung der Sprengstoff Cheddite AG von zentraler Bedeutung. Nur durch die Aufgabe der aktuellen Nitroglycerinproduktion lässt sich das Areal für den Besucher erlebbar machen. Die Industriegeschichte soll für den Besucher "greifbar" werden, er soll verstehen, wie dieses Areal entstanden ist und was die Beweggründe waren die Isleten als Industriestandort zu wählen.

Interaktiver "Dynamitweg"

Aufbauend auf einen interaktiv- / beschreibenden Lehrpfad³¹, dem "Dynamitweg" soll dem Besucher alles Wissenswerte über das Areal und seine äusseren Einflussfaktoren (Naturgewalten, Gemeinde Isenthal usw.) vermittelt werden. Das Motiv für das Anlegen eines solchen Lehrpfades liegt in der regionalen Wertschöpfung, der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region, der Gästebindung sowie der Umweltbildung.

"Dynamitweg"

Zielgruppe

Um der regionalen Wertschöpfung sowie den ökonomischen Motiven Rechnung zu tragen liegt die Zielgruppe des Weges im Bereich der "Generation 50+" (im besten Alter). Der Vorteil hierbei ist, dass die Zielgruppe im Freizeitverkehr zunehmend die Öffentlichen Verkehrsmittel verwendet und grossen Wert auf die regionale Geschichte und Kultur³² legt.

Besucherlenkung und Wissensvermittlung

Die Besucherlenkung und Information erfolgt auf 2 unterschiedliche Weisen:

- Mit Führung: z.B. buchbar ab einer Gruppengrösse von min. 10 Personen und durchführbar durch eine ortskundige Person; kostenpflichtig
- Ohne Führung:
 - Vermitteln des Wissens durch beschreibende Tafeln sowie Anleitungen für die interaktiven Stationen (Broschüre, Faltblatt); kleiner Eintritt im Eingangsbereich
 - Möglichkeit der Verwendung einer Applikation für Smartphones. Durch die GPS-Ortung an den Stationen kann das Wissen via Smartphone vermittelt werden; kostenpflichtige Applikation

Einbindung in das Wegenetz

Der Lehrpfad und seine Einzelstationen sind der Hauptbestandteil der Kulturkonzeption auf der Isleten. Die Einbindung des "Dynamitweges" in das Wegenetz des Areals sowie der regionalen Wanderwege ist hierbei ein zentrales Thema. Es muss vom Weg der Schweiz, der neuen Schiffstation, dem Restaurant Seegarten sowie dem Parkplatz am "Felsgugg" her ersichtlich sein, wo der Pfad beginnt. Zudem müssen die anbindenden Wanderwege ins Isenthal innerhalb des Areals gekennzeichnet werden. Dies wird durch eine ausreichende Ausschilderung mit Lageplan und Wanderkarte erreicht.

³¹ Eder Renate, Arnberger Arne (2007): Lehrpfade – Natur und Kultur auf dem Weg. S. 28

³² Siegrist Dominik u.a., Hochschule für Technik Rapperswil, Universität Zürich (2002): Naturnaher Tourismus in der Schweiz. Angebot Nachfrage und Erfolgsfaktoren. S. 24

Es handelt sich um einen zum Teil interaktiven als auch beschreibenden Lehrpfad. Durch das Areal führen ein Hauptweg, eine längere Variante des Hauptweges sowie mehrere Nebenwege.

- Hauptweg: 14 Stationen (9 beschreibend, 5 interaktiv; Weglänge ca. 1.1 km; Dauer ca. 45 min.)
- Variante Hauptweg: + 4 Stationen (3 beschreibend, 1 interaktiv; Weglänge + 0.5 km; Dauer ca. +20 min.)

Verlauf des Weges und der Stationen anhand eines Spannungsbogens

Sowohl die Ausstattung als auch die Lage des Weges und der Stationen, sind stark von den örtlichen Besonderheiten (historische Gebäude, Topographie, Naturgewalten) geprägt. Der eigentliche Weg soll diese miteinander verbinden. Die neue Schiff-station, die ehemalige Papierfabrik und das Empfangsgebäude bilden sowohl den Eingangs- als auch Ausgangsbereich des Weges. Dadurch können unnötige, zusätzliche Infrastrukturkosten umgangen werden. Der Aufbau des Weges obliegt einer dramaturgischen Kurve³³. Der Eingangsbereich soll den Besucher vorab informieren und auf das "Kommende" einstimmen. Hierfür wäre beispielsweise eine kurze Videosequenz über die Industriegeschichte und den Gründen für die Standortwahl der Isleten sinnvoll. Weiterhin sollten die Namen Gotthardtunnel, Alfred Nobel und Dynamit weiter ausgeführt und verdeutlicht werden.

Nitroglycerin und chemische Reaktion als "Highlight"

Die nachfolgenden Stationen zeigen vorwiegend die Produktion, der für das Dynamit benötigten Supplemente und bauen aufeinander auf. Auf halber Weglänge gelangt man zu den, mitten im Tobel des Isenthalerbaches gelegenen Anlagen der Nitroglycerinherstellung. Hier sollte als "Highlight" des "Dynamitweges" etwas interaktives vorgesehen werden, z.B. in Form einer Explosion (audiovisuell) oder dem eigenen Durchführen einer chemischen Reaktion unter sicherer Anleitung.

Stärkung des Restaurants Seegarten durch Wegvariante

Danach fällt der Spannungsbogen etwas ab, der Besucher erhält die Möglichkeit mehr über die heimische Landschaft und Natur zu erfahren. Dies wird mit Sitz- und Informationsmöglichkeiten unterstützt. Auf 2/3 der Weglänge kann zwischen dem Hauptweg und der längeren Variante gewählt werden. Die lange Variante ermöglicht zusätzlich mehr über die historische Erschliessung Isenthals zu erfahren und bietet zugleich die Möglichkeit eines Einkehrschwungs in das Restaurant Seegarten.

Aussicht und Ausklang

Beide Wegvarianten führen am Aussichtsturm "Föhnsturm" wieder zusammen. Hier wird dem Besucher nochmals ein umschweifender Rundblick über das Areal sowie die gegenüberliegenden Berggipfel (Rophaien) geboten. Das Naturphänomen "Föhnsturm" soll zudem in seiner Entstehung erklärt und an einprägsamen Beispielen verdeutlicht werden, z.B. grössere Schiffsunglücke oder die vorzüglichen Möglichkeiten des Wassersports. Der direkt am Ufer entlang verlaufende Holzsteg führt den Besucher wieder in den Eingangsbereich. Dort soll auch der Ausklang erfolgen in Form eines kleinen Ausschanks vor oder im historischen Wohlfahrtshaus. Regionale Spezialitäten (Handwerk, Essen, kleine Geschenke) könnten zusätzlich im Ausgangsbereich angeboten werden.

³³ Eder Renate, Arnberger Arne (2007): Lehrpfade – Natur und Kultur auf dem Weg. S. 182

"Dynamit- und Erlebnisweg"

- 2m breit (neu); kein Veloverkehr
- chaussierte Oberfläche | rollstuhlgängig (< 6% Gefälle)
- schwankende Höhenlagen
- führt durch Lehrstationen | Nutzflächen | Sitzplätze
- Zielgruppe: kulturinteressierte Generation 50+ (im besten Alter)

4 beschreibende Station
Infotafeln, Wegweiser, Broschüre

8 interaktive Station
audiovisuell (App-basiert, GPS),
Körper und Geist anregend

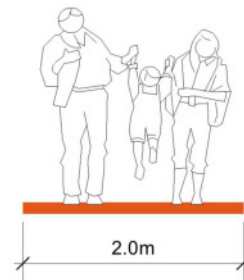


Abb. 49: Merkmale des Lehrpfades

Ein genauer Situationsplan des "Dynamit- und Erlebniswegs" mit Beschreibung und Lage der einzelnen Stationen befindet sich im Anhang.

Weg der Schweiz

Der Weg bedarf entlang seines eher unattraktiven Verlaufs der Isleten einer Aufwertung. Die wichtigsten Aussagen werden nachfolgend aufgelistet:

- Aufwerten einzelner Abschnitte um besser und sicherer in das eigentliche Areal zu gelangen, die Verbindung zwischen Weg der Schweiz und der Halbinsel soll gestärkt werden:
 - Im Bereich Sitzgelegenheit "Felsgugg"; Restaurant Seegarten
 - Im Bereich Uferpromenade zum See; "Pause am See"
 - Im Bereich der neuen Schiffstation; Eingang des "Dynamitwegs"
- Besucherlenkung in Richtung Isenthal unbedingt am Restaurant Seegarten vorsehen; plazieren der Leiterskulptur am Orts-eingang und führen der Besucher in Richtung Infostelle am "Felsgugg"
- Möglichkeit des Flanierens durch eine Uferpromenade zwischen neuer Schiffstation und dem Aussichtsturm "Föhnsturm"; dem Besucher soll die Option gegeben werden direkt am / über dem See zu laufen

4.3.4 Erholung und Infrastruktur

Der wichtigste Grundsatz der Angebotsentwicklung ist eine Weiterentwicklung aus den bestehenden Infrastruktureinrichtungen. Dies entspricht auch den Aussagen des Kantonalen Richtplans siehe Kapitel 2.2. Das Angebot soll sich gleichermaßen an das sportliche Publikum, Schulklassen sowie die "Generation 50+" richten. Um spätere Konflikte der unterschiedlichen Zielgruppen zu vermeiden sollen die Besucherströme durch spezifische Angebote gezielt "entflochten" werden.

Naturcamping, Surfing und die "Sportlichen"

Im Zuge der Gewässerrenaturierung des Isenthalerbaches entstehen an dessen Uferbereichen interessante Flächen für ein sanfte touristische Nutzung. Durch ein zusätzlich gebietsweises Ausholzen, der südlich an den Bachlauf angrenzenden Waldflächen, soll eine extensive Wiesenfläche entstehen. Um die Struktur eines lichtdurchfluteten Campingplatzes wiederzuspiegeln sollen einzelne Gehölzgruppen dabei erhalten bleiben. Die Campingform ist ein Wald- und Wiesencamping mit Gewässerzugang. Da es sich um einen Naturcampingplatz handelt, sind ausschliesslich mobile Zelter zugelassen. Gemessen an den Besucherströmen des Weges der Schweiz und der vorhandenen Parkplätze sollten die Infrastruktureinrichtungen einer maximalen Auslastung von ca. 40-60 Zeltstandplätzen genügen.

Folgende Campingeinrichtungen sollten wie folgt bemessen werden³⁴:

- Sanitär (je 2 Duschen m/f, je 3 Waschbecken m/f, behindertengerecht)
- Geschirr- und Wäschespülbecken; Ver- und Entsorgungseinrichtungen
- Rezeption, Kiosk und Verpflegung (Restaurant Seegarten)

Der Surfeinstieg soll weg vom Badestrand des Restaurants, hin zur Mündung des Isenthalerbaches, in den Urnersee verlegt werden. Die Nutzungen Baden und Surfen werden somit voneinander getrennt. Der Campingplatz und der Surfspot sollen als Ganzes funktionieren, d.h. die Vermarktung muss gezielt auf beide "Highlights" hinweisen. Der Zugang zum Surfeinstieg erfolgt direkt entlang eines Uferwegs durch den Campingplatz zum Strand. Die Bauenstrasse wird in diesem Abschnitt verengt und der Übergang mit Pollern sicherer ausgestaltet.



Abb. 50: Naturcamping in Kombination mit Surfeinstieg

³⁴ Neufert Ernst, u.a. (2012): Bauentwurfslehre. S. 348

Besucherlenkung und Verweilmöglichkeiten

Besucherlenkung und
Sitzgelegenheit "Felsgugg"

Die Besucher der Isleten (ÖV, MIV und LV) sollen durch eine gezielte Besucherlenkung in das Gemeindegebiet Isenthals geführt werden. Dies geschieht am Ortseingang durch einen Belagswechsel mit Verengung der Fahrbahn vor dem Restaurant Seegarten, was zu einer Verringerung der Geschwindigkeit des MIV führt. Gleichzeitig soll ein "Eyecatcher" in Form einer Leiterskulptur platziert werden (Übernahme des Motivs der Masterarbeit "Mit Leitern ins Isenthal"). Der ankommende Besucher soll dazu aufgefordert werden dort zu parkieren, resp. die höher gelegene Gemeinde anzufahren. Der Parkplatz ist kombiniert mit der Sitzgelegenheit "Felsgugg", einer Infotafel über das Wanderwegenetz, Informationen zur historischen Erschliessung Isenthals sowie einem Baumdach als trennende Raumkante zur Strasse. Die abzweigenden Wanderwege (nach Chäppeli, Isenthal sowie die arealinternen Wanderwege) müssen grosszügig ausgeschildert werden. Die Kletterfelsen des Chäppeli sind ebenfalls zu markieren.

"Pause am See" als "point de
vue"

Die Verweilmöglichkeiten sind für die Besucher der Isleten von grosser Bedeutung. Dort sollen die gesammelten Eindrücke in entspannter Atmosphäre reflektiert werden. Allgemein sollten diese Sitzgelegenheiten eher sparsam ausgestattet (Pflanzen, Gebautes, Gebäude) sein, was später eine grössere Flexibilität in der Flächennutzung ermöglicht. Grössere Verweilmöglichkeiten sind wie oben erwähnt die Sitzgelegenheit "Felsgugg", die Aussicht auf den ehemaligen Bachlauf am Ausgang des Tobels sowie die "Pause am See". Diese fungiert in Kombination mit dem Aussichtsturm "Föhnsturm" (auf der ehemaligen Schiffstation) als "point de vue". Die Hauptachse der Arealerschliessung führt auf einer Uferpromenade direkt zum See, wo das Holzdeck den Besucher zu einer Pause einlädt. Für die Kulturinteressierten werden dort der Weg der Schweiz und das Naturphänomen des Föhnwindes aufgezeigt. Der Aussichtsturm rundet das Ganze mit einer besonderen Aussicht ab, speziell auch der Rückblick auf das zuvor durchwanderte Areal.



Abb. 51: "Felsgugg" / Infostelle Wanderwege



Abb. 52: "Pause am See" mit Aussichtsturm

"Urbane" Freiräume / Infrastrukturen

Wie in Kapitel 4.3.1 erwähnt soll sich die Gestaltung der Aussenräume optisch nicht aufdrängen. Die Freiräume sollen sich an der bestehenden Architektur orientieren und diese verstärken. Im Umfeld der ehemaligen Papierfabrik könnten das südlich angrenzende Gebäude, als auch die nördlich angrenzenden Garagen, abgebrochen werden. Die Papierfabrik würde sozusagen "freigestellt" und die Präsenz des ältesten Fabrikgebäudes des Kantons Uri somit erhöht. Das Gebäude muss von der neuen Schiffstation sofort wahrgenommen werden. Dies Bedarf zudem einer Gebäudesanierung, insbesondere der Fassade. Die Oberflächengestaltung besteht aus chaussierten Flächen mit vereinzelt Sitzgelegenheiten sowie Pflasterflächen für die Vorplätze und den Strassenabschnitt zwischen der neuen Schiffstation und der ehemaligen Fabrik.

Verlegen der Schiffstation an historischen Standpunkt

Die vorhandenen Infrastrukturen sollen gezielt ausgebaut werden. Die derzeitige Schiffstation wird wieder an ihren historischen Standpunkt rückverlegt, um direkt am Fabrikgelände mit dem Besuch der Isleten starten zu können. Die Option die Schiffstation an das Restaurant Seegarten zu verlegen wird aufgrund der Brandung des Südföhns und des anliegenden Badestrands verworfen³⁵. Die ehemalige Papierfabrik bietet Potenzial für Seminarräume oder Übernachtungsmöglichkeiten in Form von Matratzenlagern, beispielsweise für Schulklassen oder Wandergruppen. Das Wohlfahrtshaus könnte durch die vorhandene Kantinenküche mit Personalesraum evtl. als kleines Freiluftcafe in unmittelbarer Umgebung der Schiffstation dienen.



Abb. 53: "Urbane" Freiräume



Abb. 54: hist. Schiffsteg (Geb. Nr.3 = Wohlfahrtshaus)

³⁵ Burkhardt Hansjakob (2012): Dynamit am Gotthard. Sprengstoff in der Schweiz. S. 188, 197

5 Umsetzungsempfehlungen

5.1 Prioritätenliste der umzusetzenden Massnahmen

Massnahmen	Freiraum und Landschaft	Kultur	Erholung und Infrastruktur
Etappe 1			
"Sichtbar" machen 2. Bachlauf	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sitzgelegenheit "Felsgugg"	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Besucherlenkung nach Isenthal durch Wegweiser, Infotafel und Leitersymbol	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Gestalten des Ortseingangs	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Neu ordnen der bestehenden PP	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Etappe 2			
Naturcamping und Surfeinstieg neu	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Gewässerrenaturierung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hauptachse "Felsgugg" zum Aussichtsturm mit Brücke	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Arealinternes Wegenetz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Holzdeck und Gewässerzugang	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Etappe 3			
Verlegen der Schiffstation (evtl. schon in Var. 2)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Gestalten der Vorplätze der ehem. Sprengstofffabrik inkl. Strassenraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ufersteg als Wegvariante	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Errichten des "Dynamitwegs"	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
übergeordnete Massnahmen / Betrachtungsperimeter			
Einbezug in Destination Vierwaldstättersee / Luzern			
Integration in Alpentransit / Infocentrum Erstfeld			
Hervorheben auf Weg der Schweiz			
Erhöhen Internetpräsenz			

5.2 Umsetzung und Ausblick

Die planerische Sicherung des Erholungskonzepts ist von zentraler Bedeutung. Die Konzeption muss die übergeordneten Planungsebenen berücksichtigen und darf ihnen nicht widersprechen. Diesem Umstand wurde während der Ausarbeitung Rechnung getragen. Das Konzept greift die Aussagen des Kantonalen Richtplans auf, integriert die laufenden Projekte der Gemeinde Isenthal und schafft Synergien mit den vorhandenen Potenzialen im Projekt- als auch Betrachtungsperimeter. Die wichtigste Voraussetzung sind jedoch die klaren Eigentumsverhältnisse sowie die Lage des Projektperimeters innerhalb der Bauzone (Industriezone, Wohn- und Gewerbezone, Gewerbesonderzone und Öffentliche Bauten und Anlagen).

Es werden daher **keine Neueinzonungen** von Kulturland notwendig. Nachfolgend zeigt eine Tabelle die Umsetzungsmöglichkeiten des Konzepts auf:

Planungsebene	Umsetzung
Bundesgesetze Gewässerschutzgesetz Natur- und Heimatschutzgesetz Waldgesetz	Die Vorgaben im Gewässerschutz werden eingehalten Der Eingriff in das NHG wird vom BAFU geprüft, dürfte jedoch unter der Erheblichkeitsschwelle gravierender Umweltbeeinträchtigungen liegen Es bedarf eines Rodungsgesuchs bei der kant. Forstbehörde mit einer Begründung / öffentlichem Interesse der Standortgebundenheit der Rodung; diese ist aufgrund anderer umliegender und restriktiver Schutzzonen gegeben
Kantonale Planung	Das Konzept entspricht den Aussagen des kantonalen Richtplans
Kommunale Planung	Teilrevision der kommunalen Nutzungsplan beider Gemeinden und Umzonung in eine für das Konzept zonenkonforme Zone (z.B. Campingzone, Erholungszone, ÖBA)
Projektierungsverfahren	Bei eindeutigem Interesse der Umnutzung durch die Cheddite Sprengstoff AG durchführen einer Testplanung über das Areal vertragliche Regelungen mit Bewirtschaftern und Eigentümern

Fazit und Ausblick

Das Konzept der Halbinsel Isleten – 180° Dynamit zielt darauf ab, die Wertschöpfung der Region und der Gemeinde Isenthal zu steigern. Isenthal steht durch den derzeitigen Abwanderungstrend in Richtung der grösseren Agglomerationen wie Luzern oder Zürich unter grossem Druck. Die Auslastung und der Erhalt der öffentlichen Einrichtungen wird bei der aktuellen Abwanderung zukünftig nicht mehr möglich sein.

Dort setzt die Umnutzung der Isleten an. Es wird versucht wieder vermehrt Touristen als auch Zuzüger in die Gemeinde zu locken. Die neue Infrastruktur am Urnersee bietet die Chance, neue Arbeitsplätze zu generieren, bzw. im Isenthal hergestellte Produkte und Dienstleistungen dort anzubieten. Im Zusammenspiel mit den laufenden Projekten und Ideen wie z.B. dem Kulturweg "Via Regio Urschweiz" soll sich die Isleten als Standpunkt für den naturnahen Tourismus und als Erholungs- / Kulturschwerpunkt etablieren.

Kostengünstige Etappe 1

Die Konzeption steht und fällt dabei mit der Bereitschaft der Gemeinden Isenthal / Bauen sowie der Grundeigentümer. Isenthal sollte grundsätzlich daran interessiert sein, zumindest auf den gemeindeeigenen Flächen, Massnahmen oder Ideen aus der Konzeption weiterzuverfolgen. Dies sind vorwiegend Vorschläge aus der 1. Etappe der Konzeption und im Verhältnis zu den späteren Etappen kostengünstig. Vorwiegend handelt es sich um informative- und besucherlenkende Massnahmen am Ortseingang.

Steigende Kosten
der Etappen 2 und 3

Die Etappen 2 und 3 beanspruchen zum grossen Teil Flächen der Sprengstoff Cheddite AG und benötigen vereinzelt neue Einrichtungen und Anlagen (Sitzplätze, Sanitäreanlagen, Wegesystem usw.), resp. Ausbauten der bestehenden Infrastruktur (Gebäude der Fabrik). Die Bereitschaft der Cheddite AG, ein geeignetes Konzept umzusetzen, ist durchaus gegeben. Die 3. Etappe umfasst die vollständige Umnutzung des Fabrikareals und wird für die Öffentlichkeit in Form eines Lehrpfades, dem "Dynamitweg", zugänglich gemacht. Die Kosten der umzusetzenden Massnahmen steigen von Etappe 2 zu Etappe 3 stark an, was mit der Sanierung und Instandsetzung der Gebäude zusammen hängt. Um einen realistischen und umsetzbaren Kostenrahmen einzuhalten sollten die Bausubstanz und Schutzwürdigkeit der Gebäude in einer späteren Konzeption unbedingt genauer untersucht werden.

Projektarbeit als Grundlage einer
zukünftigen Testplanung

Die vorliegende Arbeit soll kein endgültiges Umsetzungskonzept darstellen. Sie soll vielmehr als eine Grundlage mit Ideenpool verstanden werden. Es wurde versucht, innerhalb des gesetzlichen Rahmens und der vorhandenen Potenziale einen Vorschlag der zukünftigen Nutzung der Isleten zu erarbeiten. Mit der Bereitschaft der Gemeinden und Grundeigentümer sollte eine Testplanung auf Basis dieser Arbeit durchgeführt werden. Dies könnte vorzugsweise mit eingeladenen Landschaftsarchitekturbüros in Form eines Workshops vorprojektiert werden.

Literatur und Quelle

- Aschwanden, J., (2010): Mit Leitern durchs Isenthal. International Master of Landscape Architecture. Unveröffentlichte Arbeit. Hochschule für Technik Rapperswil
- Bissig A., Infanger D. (2012): Fussgängerbrücke Isenthal ... Brücken verbinden. Chance für Uri, Chance für Isenthal.
- Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz vom 1. Juli 1966.
- Bundesgesetz über den Wald vom 4. Oktober 1991.
- Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (1994, rev. 2011): Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer.
- Burkhardt Hansjakob (2012): Dynamit am Gotthard. Sprengstoff in der Schweiz.
- Eder R., Arnberger, A. (2007): Lehrpfade – Natur und Kultur auf dem Weg. Lehrpfade, Erlebnis- und Themenwege in Österreich.
- Ernst Basler + Partner AG, Kanton Uri Amt für Raumentwicklung (2012): Kantonaler Richtplan Kanton Uri.
- Giovanni, D (Prof. Dr.), Hochschule Luzern – Wirtschaft (2012): NRP-Beitragsgesuch: Erarbeiten eines Vorprojekts "ViaRegio Urschweiz" und Entwicklungsstrategie der Gemeinde Isenthal.
- Gemeinde Bauen (2012): Bau- und Zonenordnung
- Gemeinde Isenthal (1994-2010): Bau- und Zonenordnung
- Henz, T., (1984): Gestaltung städtischer Freiräume. Band 4 von Schriftenreihe Landschafts- und Sportplatzbau
- Kommission Isenthal Netzwerk + u.a. (2007): Entwicklungsleitbild – Massnahmenplan 2005 des Gemeindezukunftprojekts in Isenthal. Auswertungsbericht.
- Müller, J., (1978): Sagen aus Uri. Band 1-3, zweiter unveränderter Nachdruck der 1. Auflage. Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde. Verlag G. Krebs AG, Basel. Sagennummer 302
- Neufert, E., u.a. (2012): Bauentwurfslehre
- Schweizerischer Bundesrat (1998, rev. 2011): Gewässerschutzverordnung
- Siegrist, D., Stuppäck, S., Hochschule für Technik Rapperswil, Universität Zürich (2002): Naturnaher Tourismus in der Schweiz. Angebot Nachfrage und Erfolgsfaktoren.
- Volkswirtschaftsdirektion Kanton Uri, Amt für Wirtschaft und öffentlicher Verkehr (2012): Neue Regionalpolitik im Kanton Uri. Umsetzungsprogramm 2012-2015.
- Ziltener, A., u.a. (2010): Wachstum durch Innovation. Wie Alpenregionen durch innovative KMU Wachstum erzielen. Innovation Management Nr.5.

Internetquellen

- www.uri.info
- www.myswitzerland.com
- www.lakelucerne.ch
- www.alptransit.ch
- www.kulturwege-schweiz.ch
- www.ivs.admin.ch
- www.wanderland.ch
- www.windsurfing-urnersee.ch
- www.camping.ch
- www.isenthal.ch
- www.cheddite.ch
- www.lisag.ch
- www.competitionline.com

Anhänge

Planbeilagen im A3 Format, nicht massstäblich

- **Bestand und Analyse**
Original A1, M 1:1000 Situation, M 1:5000 Piktogramme
- **Konzeptideen**
Original A1, M 1:1000
- **Entwurfsplan**
Original 140 x 84 cm, M 1:500 Situation / Schnittansichten
- **Etappierung und Details (Handperspektiven)**
Original A1, M 1:200 Situation, M 1:5000 Etappierung

ten - 180° Dynamit

... Sprengstoff am Urnersee | Bestand und Analyse



ERHOLUNGSWERTE | INFRASTRUKTUR

- Stätten**
- Gute Lage am Weg der Schweiz
 - Geplante Erschliessung durch MV und OV
 - Restaurant Seggartin
 - Aussichtsturm Chappel, Wanderwege
 - Bäder- und Südmöglichkeiten
- Schwächen**
- Sprengstoff nicht zugänglich
 - Keine interne Anreisemöglichkeit
 - Wenig Spiel- und Sportmöglichkeiten
 - Wenig Besucherinformation / Lenkung
 - Unattraktiver Verlauf "Weg der Schweiz"
 - Grenzengpassstellen der Bahnstrasse
- Einladungsfähige**
- Infrastrukturerneuerung
 - Weg der Schweiz
 - Weg im Areal
 - Historische Wanderroute



KULTURWERTE

- Stätten**
- Lebendige Industriegeschichte der Sprengstoffherstellung (Jules Nobel)
 - erste Fabrik des Kantons Uri 1853
 - Grosses Potenzial einer Umnutzung
 - Lage am Weg der Schweiz
- Schwächen**
- Sprengstoffareal nicht zugänglich
 - Keine Anreisemöglichkeiten aufgrund schlechter Bausubstanz
- Denkmalschutzes Gebäude**
- Erhaltenswertes Gebäude
 - Historischer Wanderroute
 - Denkmal / Skulptur



SCHUTZGEBIETE

- Die verschiedenen Schutzgebiete geben den Rahmen der Planung vor:**
- Bächen der sehr restriktiven Schutzgebiete wie die Naturschutzzone I und die Grundwasserschutzzone I
 - Naturschutzzone II
 - Naturnahe Gewässerentwicklung
- Sensibel**
- Gewässerumzone
 - Landschaftsschutzzone
 - Grundwasserschutzzone I
 - Grundwasserschutzzone II
 - Grundwasserschutzzone III
 - Naturschutzzone I



FREIRAUMWERTE

Landschaft

- Kiefernwald
- Hochhecke / Feldgehölz
- Streuobstbestand
- Mäandrierendes Entenröhrl
- Grünfläche
- Kolk / Geröllfläche
- Offener Fels
- Fließgewässer

"Behälter Raum"

- Platzraum
- Gebäude
- Projektgrenzlinie

Legende

- Höhen: 100' Oberer
- Höhen: 100' Untere
- Mischungsprogramm
- Mischungsprogramm
- Mischungsprogramm
- Datum: 2023.03.01
- Autor: Prof. Dr. Dominik Beyer

- Stätten**
- Lage am Urnersee
 - Sehr grosse Strukturvielfalt an Landschaftselementen
 - Geprägter Gebäudebestand
- Schwächen**
- Z.T. verbautes Fließgewässer
 - Keine Zugänge zum Fließgewässer
 - Wenig Aufenthaltsmöglichkeiten
 - An der unzureichenden Umgebung der Sprengstofffabrik

Weg - 180° Dynamit

... Sprengstoff am Urmensee | Konzeptideen



Freiraum

- Struktur
- 'Zustand' entwerfen
- ein die Bestände
- der Schutzgebiete
- der Freiflächen
- Material / Nutzung
- Anordnungen

'Urbanes' Grün

- Hofräume und Baumgruppen definieren
- die Vegetation und laden in nach Stellung
- zum 'Verweilen' oder Weiterlaufen ein
- Bilden Kontexte zu dem 'scharren' Gebäuden
- Anordnung sind 'scharren' Gebäude
- in Kombination mit Straßengestaltung

'Historisches' Strukturbau

- Anachronischer Effekt des Strukturbau
- besteht aus dem Dreiecksschema
- Extensive Nutzung des Untergrundes
- in Form einer 2-maligen Höhe
- Gehtes herbringen bei Abgang von
- Bestandteilen hochstrukturbau

'Sichtbar' machen Bachtal

- Anhöhen des Waldstücks zwischen chaotischer
- Parkanlage und Ländereck und anlegen
- einer externen Feuerstätte / Ruderanlage
- für ein 'scharren' Gebäude
- Einstieg zum Wanderweg (Chappell) wird
- attraktiver

'Feleggg' Infostelle Wanderweg

- Chaotische Oberfläche mit SzegelyerInnen
- Fremde Himmels (Blume) zwischen
- Sicherer Fußweg zum Restaurant Sengarten
- Infostelle für den Einstieg in das Wanderweg-
- netz, verwenden des historischen Leitersymbol

'Pausen' am See | Aussichtsturm 'Föhnsturm'

- Umrufen der ehemaligen Schiffsgerüste
- Schenke / Gasthaus (im Bereich des See)
- Schenke / Gasthaus auf einem tiefen Niveau
- direkt am See
- Oberfläche: chaotisch / Holzbock

Charakteristische Vegetationsstrukturen

'Urbane' Freiräume

- Freiräume richten sich nach der Architektur
- Beispiele die Freizeitanlagen
- Oberflächen: chaotisch / gestaltet
- Strukturierte Oberflächen / Gewässerzugang
- Evtl. Bewertung vor dem Wohlfühlraum

'Infrastruktur' | Gehblöcke

- harten Überbauung und aufwachen des Baches
- zugehörige, Ueberbauung durch Weidmächter / Steinhilfer / Blocksteinersatz
- die Gewässerzunge / Kestiane / Ueberbauung / Röhricht / Kestiane / Kestiane
- Gehblöcke und Hane
- neue Ueberwege führen an den Baumgruppen vorbei

'Infrastruktur' | Informelle Wanderwege

- Chaotische Oberfläche mit SzegelyerInnen
- Fremde Himmels (Blume) zwischen
- Sicherer Fußweg zum Restaurant Sengarten
- Infostelle für den Einstieg in das Wanderweg-
- netz, verwenden des historischen Leitersymbol

'Pausen' am See | Aussichtsturm 'Föhnsturm'

- Umrufen der ehemaligen Schiffsgerüste
- Schenke / Gasthaus (im Bereich des See)
- Schenke / Gasthaus auf einem tiefen Niveau
- direkt am See
- Oberfläche: chaotisch / Holzbock

Informationsblätter

- 1. Ausgabe in Form
- d. Aufnahmestärke
- einbauen

Informationsblätter

- 1. Ausgabe in Form
- d. Aufnahmestärke
- einbauen

Informationsblätter

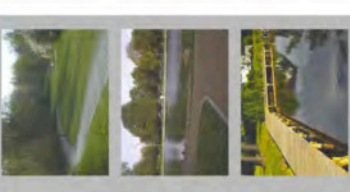
- 1. Ausgabe in Form
- d. Aufnahmestärke
- einbauen

Informationsblätter

- 1. Ausgabe in Form
- d. Aufnahmestärke
- einbauen

Informationsblätter

- 1. Ausgabe in Form
- d. Aufnahmestärke
- einbauen

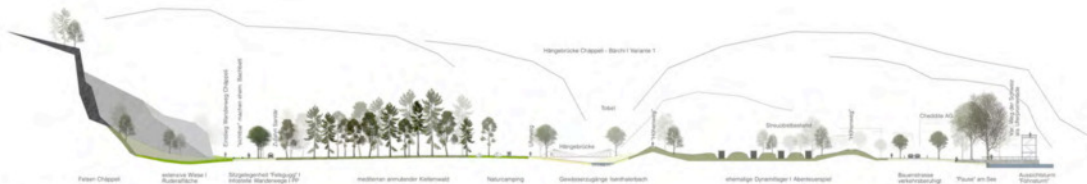


- Empfangsgebäude | Informationszentrum**
 - Planung, Sanitär und Aufenthalt
 - Papierfabrik | Museum | Zentralfunktion**
 - Chaotische Oberfläche
 - reibungslos (ca. 5% Gefälle)
 - Schwachwellige Höhenlagen
 - Führt durch Lehrlern / Nützlichen / Sitzplätze
 - Zielgruppe: Kulturinteressierte
 - Generation 50+ (im besten Alter)
 - Sägemühle**
 - Historische Holzwerkzeuge
 - → der Staff für Spargelholz
 - Damenanlage**
 - Aufzucht der chemisch gefügten Stoffe
 - Herrschliche Gebäude des Spargelzweigs**
 - 'Hinter' der damals Angestellten, Streubau
 - und die Dreiecksinsel
 - Nitrogen- und Geologie | Töbel**
 - Herstellung Nitrogengas, evtl. etwas selbst
 - Herstellung Spargelzweigs
 - Glaszer und Gesteine
 - Ausblick über den See**
 - Verweilen und reflektieren mit Aussicht
 - Naturgemätes Hochwasser
 - Kneipe | Exposition**
 - Herstellung der Dynamitfabrik, selbst
 - Historische Exposition (Informationszentrum | Vertriebsstelle)
 - Gewässeranregung**
 - Historische Gewässer
 - Vorgehen Projektierung bis Ausführung
 - Ehemalige Dynamitfabrik**
 - Lagerung der Dynamit
 - Weg der Schweiz**
 - Verlaufen, fallen → neuer Ueberweg
 - Aussicht auf gegenüberliegende Berge
 - Erklären der Föhnwind (Ressort)
 - Aussichtsturm Föhnsturm Naturgewalten**
 - Evtl. Auschank und Sitzfläche
 - Stufen zum Wohlstand
 - Aba-Neue Schiffsturm | Schiffahrt**
 - Zonen der historischen Schiffsturm mit
 - Blick auf die Berge
 - Schiffahrt auf dem Urmensee
 - Wohlfühlraum | Ausblick**
 - Evtl. Auschank und Sitzfläche
 - Stufen zum Wohlstand
 - Hängebrücke | Chappell-Bloch**
 - Bau einer Hängebrücke
 - Wandweg der Hängebrücke
 - Chappell-Bloch, Synergie der Brücken
 - 'Feleggg' | Ueberweg**
 - Klettersteig / Ueberweg
 - Historische Ueberweg
 - Information über die Wandwege
 - Restaurant Sengarten | Bäckerei**
 - Bäckerei im See
 - Struktur eines Deltas**
 - Entstehung eines Deltas
- Weg der Schweiz**
- Aufwachen einer Abzweigung
 - Ueberweg mit Aussichtsturm als
 - Einzone Aufwachen der
 - Bäckerei ermöglicht sichere
 - Uebergänge ins Areal und Richtung
 - Identifizieren
 - Besucherlenkung nach Identifizieren
 - durch Identifizieren und gestaltete
 - Aufenthaltsbereiche

Karte: 1:1000 | Datum: 10/2013 | Autor: Prof. Dr. Thomas Pöhl | Illustration: Thomas Pöhl



Schnittansicht AA' - Bestand



Schnittansicht AA' - Entwurf



ERLÄUTERUNG DES ENTWURFS

Der Gesamtentwurf ist eine Hommage an die Dialektik in der Zeit vor der Industrialisierung. Es sollen die ursprünglichen Strukturen erhalten und erweitert werden, um die Bestimmung des baulichen Charakters auf die Felsen des Chappell.

Die gezielten Infrastrukturen orientieren sich an den bestehenden Strukturen und integrieren sich in sie, um sie zu erweitern. Dabei wird eine gewisse Harmonie zwischen Natur und Architektur angestrebt. Die Natur ist der bestimmende Faktor für die Gestaltung. Die ursprüngliche Struktur (Felsen, Chappell, Waldweg) wird als zentraler Punkt der Planung angesehen. Die ursprüngliche Struktur wird durch neue Strukturen erweitert und weiterentwickelt.

Die Felsen 'Kolonade' durch die ursprünglichen Strukturen, wird durch die ursprünglichen Strukturen erweitert und weiterentwickelt. Die ursprünglichen Strukturen werden durch neue Strukturen erweitert und weiterentwickelt.

Die ursprünglichen Strukturen sind erhalten und die ursprünglichen Strukturen sind erweitert. Die ursprünglichen Strukturen sind erhalten und die ursprünglichen Strukturen sind erweitert. Die ursprünglichen Strukturen sind erhalten und die ursprünglichen Strukturen sind erweitert.

Der mit dem Schiff ankommende Besucher soll, wenn er das Gelände betritt, sich sofort in eine andere Welt befinden.

Isleten - 180° Dynamit

... Sprengstoff am Urnersee | Etappierung und Details



Formel: A1
 Massstab: 1:200 (Situation)
 1:2000 (Raumplanung)
 Datum: 20.01.2013
 Verfasser: Michael Fuchs
 Dozent: Prof. Dr. Dominik Seeger



Etappe 1 | Felsen des Chappeli

Die Massnahmen befinden sich vorwiegend im südlichen Teil der Isleten, dem Ortseingang nach Isenthal. Da während diesem Etappenschritt die derzeitige Produktion erhalten bleibt soll die Sprengstoff Credite AG nicht mit in die Planung einbezogen werden.

Massnahmen

- "Sichtbar" machen eines ehemaligen Bachlaufs
- Sitzgelegenheit "Felsgugg"
- Besucherlenkung nach Isenthal durch Wegweiser, Infotafeln und ausschildern der Wanderwege
- Gestalten des Ortseingangs durch Aufpflasterung und Verengen des Strassenabschnitts
- Ordnen der bestehenden Parkplätze



Perspektive Sitzgelegenheit "Felsgugg" mit Baumdach



Ausschnitt Etappe 1 | Sitzgelegenheit "Felsgugg"

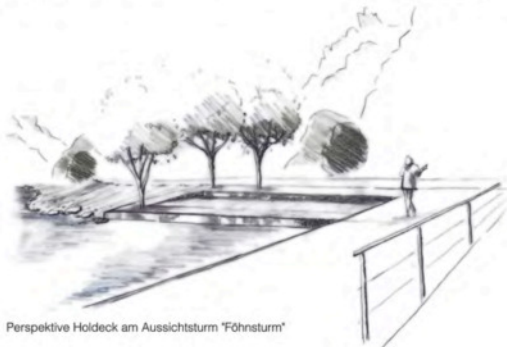
Etappe 2 | Isenthalerbach

Aufbauend auf Etappe 1 werden die Teilbereiche ausserhalb der Sprengstofffabrik entwickelt. Diese Etappe ermöglicht weiterhin einen Betrieb der Sprengstoff Credite AG. Die nötigen Sicherheitsabstände zur Fabrik werden eingehalten (ca. >100m Distanz).

Massnahmen

- Naturcamping und Surfeinstieg
- Gewässerrenaturierung
- Hauptachse vom "Felsgugg" zum "Aussichtsturm"
- Sanftes Ausbauen des Wegenetzes
- Holzdeck und Gewässerzugang

-> Evtl. verlegen der Schiffstation bereits in Etappe 2 je nachdem ob ein Aussichtsturm gewünscht wird!!!



Perspektive Holzdeck am Aussichtsturm "Föhnsturm"



Ausschnitt Etappe 2 | Holzdeck und Aussichtsturm "Föhnsturm" | Ufersteig

Etappe 3 | "Dynamitweg"

Die Herstellung von Nitroglycerin für medizinische Zwecke wird eingestellt und das Areal für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Um einen besseren Zugang zum Areal und zum Lehrpfad zu bieten wird die Schiffstation definitiv an das Fabrikgelände verlegt.

Massnahmen

- Verlegen der Schiffstation
- Gestalten der Vorplätze der ehem. Sprengstofffabrik
- Strassengestaltung
- Freistellen des ältesten Fabrikgebäudes des Kantons
- Ufersteig als zum Weg der Schweiz
- Errichten des Dynamitwegs mit Stationen
- "Züglerte" der ansässigen Handwerker in freistehende Lagergebäude (Abbruch von Schuppen im Bereich der ehemaligen Dynamitlager)

